Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 298. Sonnabend den 19. Dezember 1896. XIV. Jahrg.

Kuba.

An die zwei Jahre währt nun schon das Blutvergießen auf der Insel Kuba, und trotz aller „Siege“ der spanischen Truppen ist der Aufstand noch nicht gedämpft. Freilich hat es bei der vorletzten Empörung, die 1868 ausgebrochen war, ganze zehn Jahre gedauert, bis es dem Marschall Martinez Campos mit einer Truppenmacht in der Stärke von ungefähr vier Armeekorps gelang, die Ruhe auf der von der Natur mit verschwenderischer Fülle ausgestatteten und nun verwüsteten Insel wieder herzustellen. Aber so lange könnte das spanische Mutterland die Blut- und Geldopfer nicht zum zweiten Male tragen.

Dem General Weyler, der nach Abberufung von Martinez Campos an die Spitze der Truppen gesetzt war, hatte die spanische Regierung in der Besorgniß vor einer Einmischung der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Frist gesetzt, innerhalb der er endlich einen wirklichen Erfolg über die Aufständischen davontragen sollte. In der That haben die Spanier einmal Glück gehabt: der am meisten gefürchtete Führer der Aufständischen, Antonio Maceo, ist in einem Treffen gefallen. Während des Bandenkrieges hatte sich Maceo in dem westlichen Theile der Insel, der Provinz Rio del Pinar, festgesetzt. General Weyler hatte am schmalsten Theile der Insel eine Befestigungslinie errichtet, um Maceo an einer Vereinigung mit seinem Genossen Maximo Gomez zu hindern, der im Osten die Aufständischen befehligt und vorübergehend sogar bis in die Nähe von Havanna vorgedrungen war. Bei einem der vielen Durchbrechungsversuche sind Maceo und ein Sohn von Gomez den spanischen Kugeln erlegen.

Wieviel damit wirklich für Spanien erreicht ist, läßt sich noch nicht übersehen. Die Hauptschwierigkeit liegt in dem Verhältniß zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von wo bisher der Aufstand unter der Hand nicht nur mit Geld, Kriegsmaterial und Leuten unterstützt worden ist, sondern wo auch die Neigung zu offizieller Einmischung unvermindert fortbesteht. Dem Senat in Washington liegen Anträge auf Anerkennung Kubas als Republik und auf vorläufige militärische Besetzung der Insel vor. Bei Berathung eines dieser Anträge in der Montagssitzung des Senats wurde Spanien sogar offen mit Krieg gedroht. Der Präsident Cleveland hat allerdings diesem Kriegsdrängen bisher widerstanden und sich kürzlich noch in einer Botschaft auf das Verlangen beschränkt, den Kubanern volle Selbstständigkeit der Verwaltung zu gewähren. Wie der neue Präsident, Mac Kinley, der im Frühjahr sein Amt antritt, denkt, ist noch ungewiß. Andererseits hat sich das spanische Ministerium zu Reformen erst für die Zeit verstehen wollen, wo der Aufstand völlig niedergeschlagen sei. Der spanische Stolz, der in den Kolonien immer in Verbindung mit Beutegier aufgetreten ist, wird sich aber doch bald zu durchgreifenden Reformen verstehen müssen, zumal da auch auf den Philippinen die Dinge schlimm stehen und die wirthschaftlichen und die finanziellen Verhältnisse in Spanien selbst ganz darniederliegen.

Politische Tagesschau.

Die Andeutungen der „Köln. Volksztg.“ über eine Regierungskrisis werden von der „Germania“ scharf dementirt mit dem Bemerken, daß der Krisisartikel nicht von dem ständigen Berliner Vertreter der „Köln. Volksztg.“ ausgegangen sei, den ein bedauerlicher Unfall an das Krankenbett gefesselt.

Hinsichtlich der neuen Militärstrafprozeßordnung wird mitgetheilt, daß der Bundesrathsausschuß dem Antrage Preußens, ein gemeinsames Militär-Apellationsgericht für das ganze Reich einschl. Bayerns zu errichten, zugestimmt hat.

Das Handelsgesetzbuch soll dem Reichstag in der zweiten Hälfte des Januar zugehen.

Nach einer Meldung der „Hamb. Nachr.“ wird im preußischen Richtergesetz das Anfangsgehalt von 2400 auf 3000 Mk., das Höchstgehalt von 6000 auf 6300 Mk. erhöht werden.

Wie aus Tanger gemeldet wird, ist der deutsche Bankier Haeßner, als er sich letzte Nacht nach Hause begeben wollte, in einer Entfernung von 500 Yards von dem Stadtthore ermordet worden.

Lissaboner Blätter berichten ausführlich über den Zwischenfall in Laurenço Marquez und sprechen sich einstimmig dahin aus, daß Deutschland Genugthuung gewährt werden müsse; sie heben die persönlichen Sympathien hervor, deren der deutsche Konsul Pfeil sich erfreue. Nach einer weiteren Meldung soll Portugal bereits Deutschland um Entschuldigung gebeten haben.

Ueber die Streikbewegung des Jahres 1896 bringt die „Nationalzeitung“ im Anschluß an den Hamburger Streik, den sie für die Arbeiter als verloren ansieht, eine Zusammenstellung. Im Jahre 1896 haben darnach nach oberflächlicher Zusammenstellung 120 000 Arbeiter gestreikt; die Summe der verpulverten Streikgelder läßt sich auch nicht annähernd feststellen; aber es sind Millionen; nicht ein einziger der dreißig großen Streiks ist von den Arbeitern gewonnen worden. Die Streikbewegung setzte frühzeitig ein; im Februar hatten wir in Berlin den Konfektionsarbeiterstreik, in einer Anzahl anderer Städte kam es ebenfalls zu kleineren Ausständen. Der März brachte den großen Textilarbeiterstreik in Kottbus, der sich eine Anzahl Wochen hinzog und fast 200 000 Mark kostete; der Textilarbeiterstreik in Mülhausen i. E. war weniger bedeutend. Dachdecker, Schuhmacher (Schäftearbeiter), Zigarrenarbeiter, Mützenmacher in Berlin, Messerreiber im Kreise Solingen, Maschinenbauer in Bielefeld (vormals Dürkopp) gaben schon nach kurzer Zeit den Kampf als aussichtslos auf. Etwas hartnäckiger zeigten sich die Lithographen in Berlin, welche die größte Niederlage erlitten, und die Schiffszimmerer in Flensburg. Mit äußerster Erbitterung kämpften die Hutmacher, die Musikinstrumentenmacher in Berlin, die Holzarbeiter in Lauterburg a. H., die Weber im Eulengebirge, die Steinsetzer in Hamburg. Ein halbes Jahr streikten Metallarbeiter in Berlin. Eine größere Anzahl Weber in Kottbus, Hutmacher, Musikinstrumentenmacher, Lithographen in Berlin, Holzarbeiter in Lauterburg fand nach Beendigung des Streiks ihre Stellen besetzt und wurde brotlos.

Der eidgenössische Ständerath hat ohne weitere Besprechung den Vertrag mit Italien über den Simplon-Durchstich genehmigt. Der Ausschuß zur Berathung des Vertrages hatte betont, daß die Lasten der Schweiz im Vergleich zu den Leistungen Italiens unverhältnißmäßig groß seien. Dafür dürfe aber das kleine Land stolz sein auf das große Werk, das es fast allein aus eigenen Kräften vollbringe.

Das französische Kriegsbudget fand am Mittwoch in der Deputirtenkammer eine sehr lebhafte Besprechung, die aber wieder mit einem glänzenden Siege des Ministeriums endete. Der Kriegsminister Billot erklärte in Erwiderung auf die Anführungen verschiedener Redner, er werde niemals eine Abkürzung der Ausbildungsdauer der Reservisten und der Angehörigen der Territorial-Armee beantragen. Er halte Calais gegen eine feindliche Landung gesichert; die Regierung werde übrigens der Kammer alsbald einen Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Küsten zugehen lassen. Der Deputirte Jaurès begründete seinen Antrag auf Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr. Der Minister antwortete: „Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere Grenzen offen sind. Unsere militärischen Gesetze gewährleisten unsere Vertheidigung. Die einjährige Dienstzeit würde unsere Streitkräfte vermindern. Die Kriege sind heutzutage fürchterlich; die Reserven müssen bereit sein, in die Schlachtlinie einzurücken.“ (Beifall.) Der Antrag Jaurès wurde darauf mit 482 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

Aus Paris wird gemeldet: Dr. Roux dementirt die von chauvinistischer Seite in Umlauf gesetzte Meldung, er werde den ihm von Kaiser Wilhelm verliehenen Rothen Adlerorden 2. Klasse, dem Beispiele Pasteurs folgend, zurückweisen. Roux sagte: „Wenn zwei dasselbe thun, ist's nicht dasselbe. Pasteur bewahrte düstere Erinnerungen an 1870; eine Ablehnung meinerseits wäre einfach eine Reklamehascherei, die nicht in meinem Charakter liegt.“

Der englische Unterstaatssekretär des Auswärtigen hat nach einer Meldung aus London Tom Man auf seine Beschwerdeschrift betreffend die Ausweisung ans Hamburg mit-

---

In Stellvertretung.

Novellette von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten).

„Auf die Mensur! — Bindet die Klingen!“

„Sind gebunden.“

„Los!“

Der Rechtskandidat Hans von Prillwitz hatte auf dieser nämlichen Wahlstatt schon manchen ritterlichen Strauß mit Ehren bestanden. In seiner Couleur gab es keinen, der eine bessere Klinge führte, und was andere Farben trug, hütete sich wohl, ohne zwingende Noth mit ihm zu kontrahiren. Heute aber hatte er in dem baumlangen Rhenanen seinen Meister gefunden, darüber war man in der sachverständigen Corona schon beim ersten Gange einig. Eine famose Tiefquart des Gegners zwar hatte sein Sekundant geschickt aufzufangen verstanden; beim zweiten Gange aber schlug der Rhenane, der ein Handgelenk von Stahl zu haben schien, aus der Parade heraus eine wundervolle Terz, die des armen Prillwitz linke Wange regelrecht halbirte. Die Sekundanten fuhren mit ihren Klingen dazwischen, der Paukdoktor trat in Funktion, und der Unparteiische konstatirte Abfuhr zu Gunsten des selbstbewußt lächelnden Rhenanen. Hans von Prillwitz hatte seine erste empfindliche Niederlage erlitten, und lediglich dieses fatale Bewußtsein war es, das ihn so finster dreinschauen ließ, während der Paukdoktor gemächlich eine Nadel nach der anderen durch die klaffende Wange zog. Eigentlich war es eine Narrheit, daß er sich in seinen vorgerückten Semestern überhaupt noch auf solche Dinge einließ, statt alle seine geistigen und körperlichen Kräfte ausschließlich der Vorbereitung auf das drohende Examen zu widmen. Ein starker moralischer Katzenjammer war an die Stelle der übermüthig kampfesfrohen Stimmung getreten, die ihn noch vor einer Viertelstunde erfüllt hatte, und als er endlich den Händen des Heilkünstlers entrann, verbunden und eingewickelt wie ein zum Tode verwundeter Krieger, gelobte er sich in der Stille seines Herzens hoch und theuer, daß dies nun wirklich die letzte derartige „Eselei“ gewesen sein sollte.

Die beiden Korpsbrüder, die ihn in sein behagliches Junggesellenquartier begleitet hatten, um seine Leiden durch einen gemüthlichen Skat zu lindern, hielten seine knurrige Laune nicht lange aus und gaben ihn schon nach den ersten fünf Stunden seinem Schicksal preis. Gegen Abend stellte sich dann auch noch zum Ueberfluß ein richtiges kleines Wundfieber ein, und Hans von Prillwitz verlebte eine der abscheulichsten Nächte seines jungen Daseins.

Er lag noch in den Federn, als um die zehnte Morgenstunde des nächsten Tages sein ehemaliger Leibbursch Joachim Rambow mit heiterem Gruße in sein Schlafzimmer trat. Der junge Mediziner hatte die Klippen des Staatsexamens soeben glücklich überwunden und genoß eine letzte kurze Frist goldener Freiheit, da er schon nach wenig Tagen seine Thätigkeit als Assistenzarzt an einem städtischen Krankenhause beginnen wollte. Selbst der Anblick seines hübschen, klugen Gesichts und sein gutmüthiger Zuspruch vermochten den bedauernswerthen Prillwitz heute nicht in fröhlichere Laune zu versetzen. Als ihn Rambow damit tröstete, daß sein Martyrium und sein Zimmerarrest ja nur wenige Tage währen würden, wies er seufzend auf einen Brief, der offen neben dem Frühstücksgeschirr lag und sagte:

„Ein Unglück kommt natürlich niemals allein. Mein Alter sollte von dieser Mensur nichts erfahren, und nun muß der Teufel gerade heute eine amerikanische Cousine nach Berlin führen, der ich die Sehenswürdigkeiten der Residenz zeigen soll. Die theure Base, von deren Existenz ich bis jetzt nur durch Hörensagen wußte, hat sich eigenhändig angemeldet, und zwar auf echt amerikanische Manier. Da — lies selbst! Es ist keine Indiskretion, denn Miß Maud Henderson ist mir bis zur Stunde ebenso fremd als Dir.“

Rambow streckte seine Hand nach dem Briefe aus; aber als er ihn aufnahm, fiel ihm eine kleine Photographie entgegen.

„Was ist das? Etwa gar ihr Bild?“

„Ja, sie hat es mitgeschickt, damit ich sie am Bahnhof erkenne. Eine weise Vorsicht, denn wir haben uns, wie gesagt, noch nie von Angesicht zu Angesicht gesehen.“

Der junge Arzt betrachtete das Porträt sehr aufmerksam und lange.

„Ein ungewöhnlich schönes Gesicht. Von einer Familienähnlichkeit aber kann ich beim besten Willen nichts darin entdecken.“

„Die Verwändtschaft ist auch ziemlich weitläufig. Wenn ich jetzt nur wüßte, was ich anfangen soll. Zu telegraphiren ist es zu spät, denn sie war bereits von Hamburg abgereist, als mich ihr Brief erreichte. In diesem Zustand aber kann ich sie doch unmöglich empfangen oder gar in Berlin herumführen.“

„Natürlich nicht! Ich müßte es Dir als Arzt auf das Entschiedenste verbieten, ganz abgesehen davon, daß Du schwerlich einen sehr günstigen Eindruck auf Deine schöne Base machen würdest.“

„O, wenn es nur das wäre! — Ich wittere da so etwas wie ein Heirathsprojekt. Meine Mutter machte mir schon neulich einige Andeutungen, und Maud ist eine sogenannte gute Partie, denn man schätzt ihren Vater drüben auf etliche Dollarmillionen. Meinen Abscheu gegen derartige Ehespekulationen aber kennst Du zur Genüge. Mir wäre es ganz recht gewesen, wenn meine Cousine mich abscheulich gefunden hätte.“

Rambow hielt das Bild noch immer in der Hand.

„Wenn sie diesem Porträt auch nur einigermaßen gleicht, hättest Du Dir die Sache doch vielleicht noch überlegt, mein Junge! Für heute freilich kann aus der Begegnung nichts werden. Wann trifft denn Miß Henderson hier ein?“

„Mit dem Elfuhr-Zuge. Und um Fünf wollte sie die Reise zu meinen Eltern fortsetzen. Wenn ich nur irgend einen zuverlässigen Menschen an die Bahn schicken könnte, um sie von meiner Behinderung in Kenntniß zu setzen.“

„Die junge Dame reist doch wohl nicht allein?“

„In ihrem Billet spricht sie allerdings von einer Freundin, in deren Begleitung sie die Fahrt über den Ozean gemacht habe. Aber selbst wenn diese bei ihr ist, handelt es sich doch immer um zwei schutzlose Frauenzimmer, die man unmöglich in der wildfremden Stadt sich selbst überlassen darf. Wäre es nicht ein gar zu großes Opfer, würde ich Dich wahrhaftig bitten, sie zu erwarten und mich unter irgend einem glaubwürdigen Vorwande bei ihnen zu entschuldigen. Sie könnten dann doch wenigstens sogleich weiterreisen.“

„Ich bin selbstverständlich gern zu Diensten.“

„Der Himmel möge Dir's lohnen. Aber ich muß Dich dann allerdings ersuchen, keine

getheilt, daß Lord Salisbury mit Unterstützung des englischen Gesandten in Berlin die Angelegenheit sehr streng untersucht hat, daß die Verhaftung und Ausweisung Mans gerechtfertigt gewesen und daher kein Grund zu Vorstellungen bei der deutschen Regierung gegeben sei.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Darstellung der Studentenunruhen in Moskau: Die Studenten hatten Landsmannschaften gebildet, und diese waren zu einem Verbande zusammengetreten. Letzterer richtete an andere Universitäten Aufrufe revolutionär-politischer Natur und unterstützte ausständige Arbeiter in Kosstroma mit Geld. Bei der Panichide für die auf dem Chodynskifelde Verunglückten veranstaltete der Verband Kundgebungen. Schließlich brachen die Mitglieder des Verbandes in die Wohnung des Rektors ein, um die während der Unruhen Verhafteten zu befreien. Im ganzen wurden 1114 Studenten verhaftet, von denen 662 schuldig befunden wurden.

In Südafrika ist der Plan aufgetaucht, für alle südafrikanischen Staaten eine gemeinsame Universität in Südafrika zu gründen, deren Sitz Kapstadt sein soll. Seit längerer Zeit sind zwischen den südafrikanischen Staaten schon Verhandlungen im Gange, welche darauf hinzielen, die finanzielle Grundlage zu sichern.

Der Londoner „Standard“ meldet aus Newyork, daß die Behandlung der kubanischen Frage im Kongreß bis zum Jahre 1897 hinausgeschoben ist.

Die „Times“ meldet aus Singapore vom 16. Dezember: Die Truppen von den einzelnen Philippineninseln sind nach Manila zurückgezogen. Die Kavite belagernden Rebellen sind 50 000 Mann stark. Das Land ist von Aufruhr erfüllt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember 1896.

— Zur gestrigen Frühstückstafel bei Ihren kaiserlichen Majestäten waren der Admiral à la suite der Marine v. Eisendecher und der Mitbesitzer der Allan-Linie in Glasgow Hr. Allan befohlen. Nachmittags unternahmen beide Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang in die Umgebung des Neuen Palais. Nach diesem blieb Se. Majestät bis zur Abendtafel im Arbeitszimmer und arbeitete allein. — Heute Vormittag empfing Seine Majestät den Kriegsminister Generallieutenant v. Goßler zum Vortrage und arbeitete daran anschließend mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinets Obersten von Villaume. Abends, kurz nach 6 Uhr, gedenkt Seine Majestät von Wildpark nach Berlin zu fahren, um einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst zum Diner zu entsprechen.

— Beim Fürsten Bismarck werden in diesem Jahre sämmtliche Familienmitglieder zu dem Weihnachtsfeste erwartet. Der Fürst befindet sich recht wohl. Täglich treffen bereits vom In- und Auslande Weihnachtspräsente ein.

— Der Bundesrath ertheilte in seiner heutigen Sitzung dem Antrage Preußens betreffend die Ausführung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896, ferner der Vorlage betreffend die Anwendung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 auf die Börse in Straßburg i. E. und dem Nachtragsetat Preußens betreffend die Ausführung des Reichsbörsengesetzes vom 22. Juni 1896 die Zustimmung.

— Der Bundesrath hat auch mit großer Majorität die Einsetzung eines besonderen Staatskommissars an den Börsen von Hamburg und Bremen beschlossen.

— Durch Gouvernementsbefehl ist sämmtlichen Unteroffizieren und Mannschaften der Berliner Garnison verboten worden, die Zeitung „Reveille“ in oder außerhalb der Kaserne zu lesen oder zu verbreiten. Begründet wird dies Verbot damit, daß das Blatt mehr und mehr sozialdemokratische Tendenzen zum Ausdruck bringe. Auch für Charlottenburg, Spandau und Potsdam ist ein ähnlicher Befehl erlassen. Die „Reveille“ erscheint in Berlin.

— Die Eisenbahndirektion Berlin hat ihren Beamten verboten, den Vorgesetzten zu Weihnachten Geschenke zu machen.

— Dr. Esser hat der von ihm entdeckten, für Hafenzwecke geeigneten Bucht in Südwestafrika den Namen Augusta Viktoria-Hafen beigelegt. Eine Vermessung des Platzes durch die Marinebehörden ist veranlaßt.

— Die Plenarsitzung des deutschen Landwirthschaftsrathes ist für die Tage vom 8. bis 13. Februar in Aussicht genommen.

— Die drei mit dem Bund der Landwirthe in Verbindung getretenen Hagelversicherungsgesellschaften Borussia, Hagelversicherungsbank f. D. und Patria, hatten sich verpflichtet, den Mitgliedern des Bundes bei Versicherungen einen Rabatt von 5 pCt. zu gewähren. Die Gewährung dieses Sonderrabatts hat nun der Landwirthschaftsminister den drei Gesellschaften verboten mit Androhung der Konzessionsentziehung im Nichtbeachtungsfalle.

— Professor Bertillon, der Erfinder des nach ihm benannten Systems zur Wiedererkennung von Verbrechern, erhielt von den Vertretern der deutschen Polizeibehörden ein Telegramm, worin ihm eine besondere Anerkennung für seine Erfindung ausgedrückt wurde. Der französische Kriminalist bedankte sich telegraphisch für die ihm gewordene Ehrung.

— Der „Staatsb.-Ztg.“ zufolge sind anläßlich der Untersuchung gegen die „Deutsche Tagesztg.“ auch einige Redakteure bismarckfreundlicher Blätter vernommen worden, obgleich diese mit der Sache sonst nichts zu thun haben.

— Die nationalsoziale „Zeit“ hat für die Streikenden in Hamburg bisher 1000 Mk. gesammelt.

Magdeburg, 17. Dezember. Nach einer der hiesigen Kaufmannschaft zugegangenen Mittheilung des Ministers für Handel und Gewerbe ist der königliche Regierungsrath und Stempelfiskal Meyer zum Staatskommissar für den Regierungsbezirk Erfurt an der hiesigen Börse ernannt worden.

München, 17. Dezember. Der Chef des Generalstabes der bayerischen Armee, General-Lieutenant v. Giehrl, ist gestorben.

Ausstand der Hafenarbeiter.

Hamburg, 16. Dezember. Im Hafen waren auf 180 Schiffen 386 Gänge in Thätigkeit; auf 33 Schiffen wurde nicht gearbeitet. Der Generalstreikkommission wurde folgender Vorschlag zur weiteren Ausarbeitung unterbreitet: Falls nicht in absehbarer Zeit die Arbeitgeber einen Vergleich mit den Arbeitern beschlossen hätten, sollten alle jetzt am Streik betheiligten Arbeiter einen eigenen Arbeiterring bilden, welcher auch alle im Hafen vorkommenden Arbeiten selbstständig übernehmen könne, da er aus allen Kategorien der im Hafen beschäftigten Arbeiter bestehen würde. Da dann Stauer-, Ewer-, Heuerbaase 2c. fortfallen würden, so könnte dieser Ring nicht nur alle erhöhten Lohnforderungen den Arbeitern bewilligen, sondern auch 15 Prozent billiger als die jetzigen Zwischenpersonen; die Arbeiter hätten dann nur mit den Kaufleuten und Rhedern direkt zu thun. — An vielen Stellen fanden Ausschreitungen statt, bei denen die Polizei einschreiten mußte. Es wurden Verhaftungen vorgenommen, auch sind Verwundungen vorgekommen. Eine einem Stauer gehörige, aber geschlossene Wirthschaft wurde von den Streikenden in der letzten Nacht gänzlich verwüstet. Der Schaden wird auf 4000 Mk. geschätzt. Die Getränke wurden verschüttet, die Betten und das Hausgeräth mit Petroleum begossen.

Hamburg, 17. Dezember. Die Gewerkschaft der Eisenbahnangestellten ist nunmehr endgiltig gebildet. Den Ausständigen ist das Befahren des Hamburger Hafens polizeilich untersagt. In den Staatsquais arbeiteten gestern 1793 Mann mit 147 Krähnen; 35 Krahnführer werden noch eingelernt. Die sich zur Arbeit meldenden Ausständigen werden zurückgewiesen, bis der Generalausstand für beendet erklärt sein wird; viele von ihnen zeigen sich sehr enttäuscht. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Schauerleute erklärte der Führer Nöring, wenn der Friede, wie die Arbeitgeber ihn anstreben, geschlossen werde, so werde der geeignete Zeitpunkt abgewartet, um den Ausstand wieder aufzunehmen, wenn nicht im Frühling, dann im Herbst 1897.

Erst gestern wurde die Sonnabends-Resolution der Streikenden dem Senat übergeben; derselbe will in nächster Sitzung darüber beschließen. — Morgen findet wahrscheinlich die Gründung eines neuen Schiedsgerichts statt. — Die Beilegung des Streiks vor Weihnachten gilt hier als gewiß. — Die Redakteure des sozialdemokratischen „Echo“, Rosbitzki und Stengele, nebst Frau wurden polizeilich sistirt, als sie heute Morgen ohne polizeiliche Erlaubniß eine Hafenrundfahrt machten.

Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein hat für seinen ganzen Verwaltungsbezirk die Haussammlungen zu Gunsten der Hamburger Streikenden verboten.

Ausland.

Petersburg, 17. Dezember. Die Regierung hat beschlossen, die Weichselbahn zu verstaatlichen. Die Uebergabe soll am 13. Juli 1897 erfolgen.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 17. Dezember. (Fuhrwerk mit Pferd gestohlen.) Dem Besitzer Friedrich in Skompe ist auf dem gestrigen Jahrmarkt ein Fuhrwerk sammt Pferd, das auf der Straße vor einem Geschäftsladen stand, gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Danzig, 17. Dezember. (Ausstellung.) Eine gestern unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Kühne in der Gambrinushalle abgehaltene Bürgerversammlung hat sich dafür ausgesprochen, daß die hier zu veranstaltende Ausstellung keine Provinzialausstellung, sondern eine große nordische oder baltische Ausstellung sein soll.

Danzig, 17. Dezember. (Verschiedenes.) Heute Nachmittag fand hier im Schützenhause eine Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe statt. Es waren 500—600 Landwirthe aus den verschiedensten Gegenden der Provinz anwesend, darunter Dörksen-Wossitz, Reichstagsabgeordneter Meyer-Rottmannsdorf, Bamberg-Stradem und andere bekannte Namen. Herr von Puttkamer eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er besonders die Treue gegen Thron und Altar betonte und danach ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Herr von Plötz-Döllingen, der erste Vorsitzende des Bundes, ließ sich über die politische Lage aus. — Die hiesige Fleischer-Innung hatte beschlossen, daß jedes Mitglied der Innung verpflichtet sein soll, sämmtliches für seine Rechnung auf dem Schlachthofe zu schlachtende Vieh bei der Danziger Viehmarktsbank zu versichern, soweit die Versicherung nach den Statuten dieser Bank zulässig ist. Der Bezirksausschuß hat zu dieser Statutenänderung die Genehmigung versagt, weil die Bestimmung über die Aufgabe der Innung hinausgeht, da ein Versicherungszwang zu Gunsten einer Versicherungsanstalt, welche außerhalb der Innung steht, nicht eingeführt werden kann. — Wegen des Verkaufes des hiesigen Intelligenzblattes schweben allerdings ernste Unterhandlungen, diese haben aber zu einem Abschluß noch nicht geführt. — Das am hiesigen Stadttheater seit Montag gastirende Schlierseer Bauerntheater erzielt fast allabendlich ein ausverkauftes Haus. Es dürfte kaum ein zweites Ensemble geben, das sich überall die Sympathien des Publikums so rasch und dauernd zu gewinnen verstanden hat, wie das Bauernvölkchen aus dem oberbayerischen Hochlande. Was die Schlierseer jeden Abend aufs neue bieten, ist wahre, unverfälschte Natur. Sie spielen in den Stücken, wie „Almenrausch und Edelweiß“, „Austragstüberl“ und „Herrgottsschnitzer von Ammergau“, deren Handlung sich in ihrer engsten Heimat vollzieht und deren Gestalten sie in sich selber verkörpern. Ihre Darstellungen strotzen von Feuer und Kraft.

Aus Ostpreußen, 17. Dezember. (Wegen Unterschlagung amtlicher Kassengelder) ist der Eisenbahn-Stationsassistent H. in Gusow an der preuß. Ostbahn verhaftet worden.

Argenau, 16. Dezember. (Verunglückt.) Heute Nachmittag wurde auf einer Ansiedelungsparzelle des parzellirten Gutes Eichthal ein Brunnen zugeschüttet, nachdem die nöthigen Bohrungen stattgefunden hatten. Der mit dem Zuschütten beschäftigte Arbeiter Schmidt aus Seedorf blieb trotz vielfacher Warnungen in dem ausgegrabenen Schacht und wollte die Arbeit vollenden. Plötzlich stürzte das Erdreich zusammen und begrub den Unglücklichen unter sich. Trotz sofortiger Hilfe konnte S. nur noch als Leiche herausgezogen werden.

(Weitere Nachrichten s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Dezember 1896.

— (Konservativer Verein Thorn.) Die gestern Abend im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses abgehaltene Generalversammlung des Konservativen Vereins wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Wilhelm mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Aus dem Jahresbericht, der bei Eintritt in die Tagesordnung vom Vorsitzenden erstattet wurde, ist mitzutheilen, daß der Verein auch im laufenden Jahre keinen Anlaß zu einer besonderen Thätigkeit fand. Der Vorstand hat drei Sitzungen abgehalten; im Mai verlor der Verein seinen Vorsitzenden, Herrn Landrath Dr. von Miesitscheck, der nach Danzig an das Oberpräsidium versetzt und kürzlich zum Regierungsrath ernannt wurde; an dessen Stelle übernahm der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. Wilhelm die Leitung der Vereinsgeschäfte. Am 10. April nahm der Vorstand Veranlassung, ein um den Verein und die konservative Sache verdientes Mitglied, den Buchdruckereibesitzer C. Dombrowski, der sein 60jähriges Berufsjubiläum feierte, durch eine Ehrengabe auszuzeichnen, welche ihm durch eine Deputation von drei Vorstandsmitgliedern überreicht wurde. Zu Beginn des Jahres 1896 zählte der Verein 175 Mitglieder, von denen vier ausschieden; neu hinzugetreten sind ebenfalls vier, sodaß der Mitgliederstand gegenwärtig dieselbe Ziffer wie beim Jahresbeginn aufweist. Das Vereinsvermögen betrug 698,87 Mark, wozu an Einnahmen 15,32 Mark Zinsen und 213,75 Mark Mitgliederbeiträge hinzugekommen sind, mithin die Gesammteinnahme 927,94 Mark beträgt. Die Ausgaben betrugen 184,40 Mark, sodaß ein Bestand von 743,54 Mark verbleibt, wovon 727,45 Mark in einem Sparkassenbuche und 16,09 Mark in baar nachgewiesen sind. Demnächst wurde zur Vorstandswahl geschritten. Die Abstimmung erfolgte, nachdem gegen einen Vorschlag, die Wahl per Akklamation vorzunehmen, Widerspruch erhoben war, mittels Stimmzettel. Es wurden wiedergewählt die Herren:

Landtagsabgeordneter, Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau,
Gymnasial-Oberlehrer Dr. Wilhelm,
Amtsrichter Wintzek,
Landschaftsgärtner Brohm,
Buchdruckereibesitzer Dombrowski,
Oberlazareth-Inspektor, Rechnungsrath Hupperz,
Rentier Franz,
Eisenbahnsekr., Rechnungsrath Kolleng,
Uhrmachermeister Lange,
Rentier Staudy,
Rentier von Sodenstjern,
Eisenbahnbetriebssekretär Treptow,
Kontroleur Zollenkopf;

neugewählt wurde

Herr Grenzkommissar, Hauptmann Maercker.

Herr Amtsrichter Wintzek lenkte, da der Verein als seinen Vorsitzenden die am besten dazu geeignete Persönlichkeit, den Landrath des Kreises, der enge Beziehungen zu den ländlichen Bewohnern pflege, in denen der Konservatismus hauptsächlich wurzle, verloren habe, das Augenmerk auf die bereits in der Geschäftsleitung bewährte Kraft, welche er zur Wahl als Vorsitzenden empfehle. Ueber diesen Vorschlag konnte indeß nicht abgestimmt werden, da statutengemäß der Vorstand die einzelnen Aemter unter sich vertheilt. Nachdem sodann dem Rendanten des Vereins, Herrn Eisenbahnbetriebssekretär Treptow die beantragte Decharge der Rechnung für 1895, die von den Herren Sparkassen-Rendant Neuber und Kreissekretär Reiter geprüft und für richtig befunden war, ertheilt und ihm der Dank des Vereins für die korrekte und prompte Kassenführung ausgesprochen worden, wurden die beiden letztgenannten Herren, die sich dieser Aufgabe nun schon seit einer Reihe von Jahren unterzogen haben, aufs neue als Rechnungsrevisoren gewählt. Herr Hauptmann Maercker bestellte an den Verein Grüße vom Herrn Landtagsabgeordneten Meister, der zu seinem lebhaften Bedauern verhindert sei, an der diesmaligen Generalversammlung theilzunehmen. Herr Uhrmachermeister Lange regte, wie schon bei der vorigen Generalversammlung, wieder die Veranstaltung einer Vereinsfestlichkeit an; trotz der schwachen Theilnahme an der letzten Festlichkeit, die auf die nicht richtig gehandhabte Versendung besonderer Einladungsschreiben zurückzuführen sei, glaube er, daß sein Wunsch nach einer solchen von den meisten Vereinsmitgliedern getheilt werde. Der Vorsitzende bemerkte, daß im nächsten Jahre, am 100jährigen Gedenktage der Geburt Kaiser Wilhelm I., Anlaß zu einer patriotischen Feier geboten werde, doch sei wohl zu erwarten, daß eine allgemeine Feier an diesem Tage veranstaltet werde, da sich die verschiedenen Kreise in dem Wunsche, den Tag festlich zu begehen, sicher begegnen werden. Sollte indeß von den dazu berufenen Stellen kein Anlaß genommen werden, eine allgemeine Feier vorzubereiten, dann wäre es allerdings Sache des Konservativen Vereins, eine solche Festfeier zu veranstalten. Herr Rentier von Sodenstjern erblickte die Ursache in der schwachen Theilnahme an der letzten Festlichkeit nicht darin, daß bei Versendung schriftlicher Ein-

---

Zeit mehr zu verlieren. Es ist kaum noch eine halbe Stunde bis zur Ankunft des Zuges.“

Mit dem Versprechen, nichts von seinem Mensurunglück zu verrathen, verließ Doktor Rambow den Freund. Daß er zuvor noch einen langen Blick auf das Photogramm der Miß Henderson warf, war nicht weiter verwunderlich; denn lediglich nach diesem Bilde sollte er sie ja aus dem Schwarm der Reisenden herausfinden, und es war nur seine Pflicht, sich für diese verantwortungsvolle Aufgabe so gut als möglich vorzubereiten. Kaum fünf Minuten vor der fahrplanmäßigen Ankunftszeit des Hamburger Eilzuges traf er auf dem Bahnhofe ein, und erwartungsvoll musterten seine scharfen Augen, als der Train pünktlich in die Halle donnerte, die an den Coupéfenstern auftauchenden Gesichter.

Er brauchte nicht lange zu suchen, denn die schlanke, junge Dame im knapp anschließenden grauen Reisemantel, die leichtfüßig aus einem Wagenabtheil erster Klasse sprang, noch während sich die Räder drehten, war ohne jeden Zweifel das reizende Original des kleinen Bildes. Freilich fand Joachim Rambow, daß der Photograph ein Stümper gewesen sein müsse; denn dieses entzückende Gesichtchen mit dem feinen Munde und den großen, lachenden Augen war nach seiner Ansicht tausendmal lieblicher als das Porträt. Er fühlte sich merkwürdig erregt und spürte ein ganz unmotivirtes Herzklopfen, da er nun mit höflicher Verbeugung auf sie zutrat, um sich seines Auftrages zu entledigen.

Forschend waren die schönen Augen der Amerikanerin über das Menschengewühl dahingeflogen. Nun, als sie an der hohen, ritterlichen Gestalt des jungen Mannes haften blieben, leuchtete es fröhlich in ihnen auf, und mit der sprühenden Lebhaftigkeit eines munteren, warmblütigen Temperaments kam Miß Maud der beabsichtigten Anrede Rambow's zuvor.

„Vetter Prillwitz — nicht wahr? — Sie haben mich also wirklich erkannt? — Nun was sagen Sie zu der Ueberraschung? Hoffentlich stört es Sie nicht gar zu sehr in Ihrer Bequemlichkeit, daß ich Ihnen zumuthe, für ganze sechs Stunden meinen Kavalier zu machen.“

Nie in seinem Leben hatte sich Joachim Rambow so hilflos und unsäglich verlegen gefühlt, als in diesem Augenblick. Er hatte das Wort, das sie über ihren Irrthum aufklären sollte, auf der Zunge; aber er brachte es nicht heraus, und als sie jetzt ohne alle Umstände seinen Arm ergriff, um sich von ihm aus dem Gedränge führen zu lassen, stotterte er statt der Meldung, die ihm Hans von Prillwitz aufgetragen, eine unbehilfliche Frage nach ihrem Gepäck und nach ihrer Reisebegleiterin hervor.

„Sie brauchen sich wegen des einen so wenig Sorge zu machen als wegen des anderen, lieber Vetter,“ erwiderte die Amerikanerin lächelnd. „Ich habe sie beide vorausgeschickt und bin für diesen halben Tag frei, wie ein Vogel in der Luft. Sie haben doch wohl schon ein Programm für unseren gemeinsamen Streifzug durch die Sehenswürdigkeiten von Berlin entworfen?“

Sie sah ihn erwartungsvoll an und jetzt war für Joachim Rambow auch die letzte Möglichkeit geschwunden, ihr die Wahrheit zu gestehen.

(Fortsetzung folgt.)

ladungen vielleicht Fehler begangen seien, denn die Vereinsmitglieder sind eo ipso zu allen Veranstaltungen eingeladen und waren es in dem Falle noch durch Zeitungsinserat, sondern darin, daß die Verhältnisse im allgemeinen gegenwärtig solchen Veranstaltungen nicht günstig sind. Herr Rechnungsrath Kolleng erklärte sich aus letzterem Grunde ebenfalls gegen eine neue Vereinsfestlichkeit, die ebenso wie früher auch jetzt keine ausreichende Theilnahme erwarten läßt. Dagegen sei vielleicht im engeren Kreise durch Veranstaltung eines Kommersabend dem Verlangen der Mitglieder gedient. Herr Amtsrichter Wintzek sieht in einer Veranstaltung im kleineren Rahmen ein geeignetes Mittel neue Kräfte zu sammeln, und bittet gleichfalls von größeren Festlichkeiten einstweilen abzusehen, zumal zweifellos der Gedenktag des 100. Geburtsjahres Kaiser Wilhelm I. überall, also auch hier allgemein gefeiert werden wird. Nachdem noch die Herren Hauptmann Maercker und Gutsbesitzer Block für eine größere Festlichkeit und Herr Besitzer Walter dagegen gesprochen haben, wird dem Vorstande anheimgegeben, sich über das Arrangement zu einem gemüthlichen Beisammensein im Mitgliederkreise in nächster Zeit schlüssig zu machen. Herr Zahnarzt Davitt bittet, die Veranstaltung von Vortragsabenden und zwar in vierteljährlichen Zwischenräumen in Erwägung zu ziehen. Auch durch Vorträge wissenschaftlichen Inhalts könne das Vereinsinteresse gefördert werden. Herr Walter brachte die Bewegung in Danzig zur Einführung der Prügelstrafe bei Rohheitsverbrechen, die im Zunehmen begriffen seien, zur Sprache. Einem Antrage desselben, über den Stand der Angelegenheit nähere Erkundigungen einzuziehen, sowie zu der Frage der Einführung der Prügelstrafe Stellung zu nehmen, konnte nicht stattgegeben werden, da der Antrag nicht auf die Tagesordnung gesetzt war, doch fand ein Meinungsaustausch darüber statt. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß gegen Rohheitsverbrechen die Gefängnißstrafe kein wirksames Mittel sei, und eine körperliche Züchtigung in solchen Fällen durchaus am Platze wäre. Gleichwohl erwartet man keinen Erfolg von einer dahinzielenden Bewegung, da die allgemeine Strömung gegenwärtig für eine mildere Praxis der gerichtlichen Strafen sei; so habe die Forderung der bedingten Verurtheilung alle Aussicht auf Einführung in die Gesetzgebung. Herr Walter erklärte sich nicht als Gegner der bedingten Verurtheilung für Vergehen leichterer Natur, die in Uebereilung oder aus Unkenntniß der Gesetze begangen, und wenn eine Besserung zu erwarten, sondern möchte die Prügelstrafe nur da zur Anwendung gebracht sehen, wo alle anderen Strafmittel versagen, zumal gegenüber rohen Verbrechen, wie Zerstörung fremden Eigenthums, Mißhandlung von Thieren aus Muthwillen und Rachsucht, Messerstecherei u. s. w. Nachdem der Gegenstand verlassen, wurde auf Anregung beschlossen, die Herrenabende vom Donnerstag, welcher Abend verschiedenen Mitgliedern ungelegen ist, auf Freitag zu verlegen, sodaß die Herrenabende also zukünftig an diesem Tage nach jedem 1. und 15. eines Monats stattfinden. Darauf wurde das Protokoll verlesen und von den Mitgliedern unterzeichnet, alsdann der Vorsitzende die Sitzung schloß. Die Anwesenden blieben zum größeren Theil noch einige Zeit in anregender Unterhaltung beisammen. Von einem anwesenden Mitgliede wurden bei dieser Gelegenheit der Vereinskasse 100 Mk. überwiesen, mit der Bestimmung, daß der Vorstand über die Verwendung der Summe zu einer Vereinsfestlichkeit oder zu anderen Vereinszwecken beschließen möge. Da der Vorstand noch beisammen war, wurde der Betrag vom Rendanten entgegengenommen und seitens des Vorsitzenden sofort dem Spender für die opferwillige Bethätigung seiner Gesinnung der Dank des Vereins ausgesprochen.

— (Militärisches.) Mit allerhöchster Genehmigung wird den oberen Militärbeamten das Tragen der dunkelblauen Litewka nach dem Schnitt für Offiziere in sinngemäßer Anwendung der für diese geltenden Vorschriften gestattet. Unterärzte und einjährig-freiwillige Aerzte, Unterapotheker und einjährig-freiwillige Militär-Apotheker, Unterroßärzte, Wallmeister, Zeugfeldwebel, Zeugsergeanten sowie diejenigen Zahlmeister-Aspiranten, welche sich ihre Bekleidung selbst beschaffen, dürfen dieselbe Litewka mit der für ihren Waffenrock vorgeschriebenen Schulterklappen an Stelle des Drillichrockes tragen. Die Litewka für die mit dem Infanterie-Offizierdegen a./M. bewaffneten oberen Militärbeamten ꝛc. ist unter Fortfall der linken Tasche mit Degenschlitz zu versehen.

— (Einstellung der Einjährig-Freiwilligen.) Am 1. April 1897 werden nach einer jetzt bekannt gewordenen kriegsministeriellen Verfügung die Einjährig-Freiwilligen im Bereich des 17. Armeekorps beim II. Bataillon Infanterie-Regiments von Borcke in Thorn und beim I. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 128 in Danzig eingestellt.

— (Jagdschluß.) Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat beschlossen, diesmal den Schluß der Jagd auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen mit dem gesetzlichen Zeitpunkte, dem 1. Februar, eintreten zu lassen. Von einem früheren Schluß der Jagd hat der Bezirks-Ausschuß Abstand genommen.

— (Die Wahlen zum Landtage) finden nicht schon im nächsten Jahre, wie in der Nr. vom Freitag angegeben, sondern erst im Jahre 1898 statt, was wir hiermit richtig stellen. Die letzten Landtagswahlen wurden im Herbst 1893 vorgenommen. Die Legislaturperioden des Landtags sind bekanntlich von fünfjähriger Dauer, ebenso wie die des Reichstages, der zuletzt im Juni 1893 neugewählt wurde.

— (Handwerkerverein.) In der gestrigen Versammlung, zu der auch mehrere Damen erschienen waren, hielt der Vorsitzende des Vereins Herr Professor Feyerabendt einen Vortrag über: „Eine Dichterin des Volkes“. In seinen einleitenden Worten wies der Vortragende darauf hin, daß man heute nicht ohne Berechtigung Mißtrauen gegen neue poetische Dichtungen hegt. Dieses Vorurtheil müsse aber fallen bei der Durchsicht der Schöpfungen jener ostpreußischen Dichterin, die es verstanden, sich in der Alltäglichkeit, in ihrem schweren Kampfe um das irdische Leben eine andere Welt zu schaffen. Johanna Ambrosius hatte bis zu ihrem 11. Lebensjahre nur die Dorfschule zu Lengwethen besuchen können, und hier war ihr Lehrer der Präzentor Körner, welchem die gottbegnadete Dichterin eine längere Dichtung zum Zeichen ihrer Verehrung gewidmet hat. Sie lernte früh die bittere Noth der Armuth kennen, aber sie verlangte nicht nach Reichthum, der nach allen ihren Dichtungen keine Bürgschaft für das wirkliche Glück giebt. Diese äußerlich arme, aber innerlich so reiche Frau spricht in ihren Dichtungen mit tiefster seelischer Empfindung; und das stille Glück ihres edlen Herzens, ihre Denkweise, ihr ganzes Gefühlsleben findet nach den verschiedensten Richtungen Ausdruck. Wie frivol mag es wohl erscheinen, wenn diese Frau an einer Stelle einem Mädchen, das sein Glück nur im Wohlleben und Ueberfluß sucht, zur Verbindung mit einem Reichen räth. Es ist dies aber gewiß nur die Schalkhaftigkeit, die die Dichterin aus ihrem stillen Glück herausgreift; spricht doch aus allen ihren Dichtungen die Zufriedenheit — selbst in der Entsagung. Es giebt kein Glück auf Erden, wie es sich die Menschen vorstellen — das mag wohl der Grundgedanke der Dichterin sein, weshalb ihre Dichtungen von tiefer Wehmuth reden. Ihre reiche Liebe giebt sich in Widmungen für das Vaterland, für ihre Heimatsprovinz Ostpreußen und für das eigene Heim kund. Besonders aber ist's „ihr Bub“, dem sich die ganze Hingebung des Mutterherzens zuwendet. Wie groß diese Mutterliebe sein kann, besagt eines ihrer Gedichte, daß auch ein Gefallener als Sohn an das Mutterherz flüchten darf, wo er sicher noch ein Plätzchen und Verzeihung findet. Die schöne Tugend der Nächstenliebe offenbart sich jedoch in einem Gedichte, in dem ein Knabe, nachdem er sein Frühstücksbrot einem bedürftigeren Kameraden gegeben, dies in seinem Hunger der Mutter mit Bangen gesteht und statt gescholten oder bestraft zu werden, wie er fürchtet, von der Mutter liebevoll an das Herz gezogen wird. Daß das Alter das Leben mit anderen Augen ansieht als die Jugend, kommt in einer Widmung für die Heimat zum Ausdruck. Die Dichterin selbst fühlt es, daß sie und nicht die Heimat im Laufe der Zeit sich veränderte. Der Vortragende rezitirte eine Anzahl der herrlichen Dichtungen dieser ostpreußischen Dichterin und bemerkte, daß es ihm für seine geringe Mühe reicher Lohn sein würde, wenn sein Vortrag einige seiner Zuhörer zur Lektüre der Dichtungen von Johanna Ambrosius anregen würde. Der Inhalt dieser Dichtungen beweise, daß ein edles, für alles Gute und Schöne empfängliches Herz auch in den unteren Volkskreisen selbst unter den schwierigsten Lebensbedingungen zur Bildung kommen könne. Der Werth der Dichtungen bestehe darin, daß sie lehren, wie nach den Enttäuschungen des Lebens für jeden das beste Glück in dem Frieden der Seele erstehe. Eines habe er, der Vortragende, in den Dichtungen vermißt, es sei nicht mit einem Wort die Rede von der Person, die nach allgemeinem Dafürhalten einer Frau im Leben am nächsten zu stehen pflegt, denn verheirathet ist Johanna Ambrosius gewesen und zwar mit dem Bauer Vogt. Diese Lücke erkläre sich vielleicht aus einem Gedicht „Frieden“, in welchem das Unglück angedeutet ist, daß „die Flasche“ im menschlichen Leben so viel hervorruft. Herr Drechslermeister Borkowski, welcher die Versammlung leitete, dankte dem Vortragenden im Namen des Vereins für den interessanten Vortrag und eröffnete dann die Debatte. In derselben theilte Herr Professor Feyerabendt auf eine Anfrage noch mit, daß für die Besserung der Lage der begabten Volksdichterin, die vom Schicksal in härtester Weise heimgesucht worden, neuerdings etwas geschehen sei. Nach Schluß der Debatte wurden zwei eingegangene Fragen besprochen. Zum Schluß brachte der Vorsitzende noch zur Kenntniß der Versammlung, daß am Sylvester-Abend eine Vereinsfeier abgehalten wird und daß die nächste Sitzung am 7. Januar stattfindet. Nach einem Beschlusse des Vorstandes soll sich die Theilnahme an den Vereinsvergnügungen von jetzt an auf die Vereinsmitglieder beschränken.

— (Der Verein für vereinfachte Stenographie) hielt am Donnerstag Abend im Uebungslokale seine Jahresschlußsitzung ab. Herr Lehrer Polsfuß erstattete den Jahresbericht. Aus demselben sei nur erwähnt, daß der Besuch der Uebungsstunden im verflossenen Vereinsjahre ein recht reger gewesen ist. Die Mitglieder sind darum schon ziemlich weit in der Diktatstenographie gefördert. Ordentliche Sitzungen wurden im letzten Jahr zwei abgehalten. Die Bibliothek des Vereins zählt 75 Bände. Herr Pfennig berichtete über den Stand der Kasse, danach ist derselbe auch ein recht günstiger. Mit der Revision der Kasse wurden die Herren Behrendt, Mettner und Wendel betraut. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt: Herr Isakowski zum Vorsitzenden, Herr Polsfuß zum Schriftführer, Herr Pfennig als Kassenwart und Herr Wendel als Bibliothekar. Alsdann wurde der Etat für das neue Vereinsjahr festgestellt. Die regelmäßigen Uebungen beginnen wieder am 7. Januar 1897. Zum Uebungsleiter wurde Herr Polsfuß gewählt. — Am Schluß der Sitzung wurde beschlossen, bei genügender Betheiligung noch einen zweiten Unterrichtskursus für Anfänger einzurichten. Derselbe würde dann Ende Januar oder anfangs Februar beginnen. Näheres darüber wird noch bekannt gegeben werden.

— (Schützenhaustheater.) Gestern Abend hatte Herr Max Straß sein Benefiz. Im Laufe der nun zu Ende gehenden Saison hat Herr Straß als Regisseur und Vertreter des Komikerfaches eine Tüchtigkeit bewiesen, die ihn bei unserem Theaterpublikum allgemein sehr beliebt gemacht hat. Er ist ein routinirter Bühnenkünstler, der in allen Rollen immer mit Lebenswahrheit und Frische zu charakterisiren versteht, und auch Fleiß und Hingabe ist bei ihm immer zu merken gewesen. Wir hätten Herrn Straß ein volleres Haus gewünscht als er es gestern hatte, aber die Zeit ist gegenwärtig bei der Nähe des Weihnachtsfestes für den Theaterbesuch ungünstig und immerhin war der Besuch gestern noch zahlreicher als ihn die Vorstellungen in den letzten Tagen hatten. Zur Aufführung kam das vorzügliche Lustspiel „Halali“ von Skowronnek, das bei guter Darstellung die Zuschauer bestens unterhielt. — Heute als vorletzte Vorstellung die Novität „Der Dornenweg“ von Philippi.

— (Gesangsaufführung.) Wir machen nochmals auf die morgen Abend in der Aula der Knabenmittelschule stattfindende Wiederholung der Aufführung des Tonwerks „Rübezahl“ durch Schülerinnen der höheren Mädchenschule aufmerksam. Der Reingewinn der Aufführung ist für wohlthätige Zwecke bestimmt. Billets sind à 1 Mark beim Schuldiener der höheren Mädchenschule zu haben.

— (Weihnachtsgeschäft.) Dank dem für den Verkehr vom Lande günstigen Frostwetter hat sich in den letzten Tagen das Weihnachtsgeschäft belebt. Wenn das trockene Wetter weiter anhält, dann dürfte der goldene Sonntag übermorgen, der letzte Sonntag vor Weihnachten, unseren Geschäftsleuten die goldene Ernte, auf welche sie für diesen Tag rechnen, auch bringen.

— (Weihnachtsmarkt.) Heute hat der Weihnachtsmarkt begonnen; derselbe dauert bis zum 24. Dezember abends 6 Uhr.

— (Einer Revision) sind in den letzten Tagen die hiesigen Drogen- und Farbengeschäfte durch Herrn Kreisphysikus Dr. Wodtke und Herrn Polizeiinspektor Zelz unterzogen worden. Es wurden dabei viele Verstöße gegen die bestehenden Vorschriften festgestellt, die wohl auf Unkenntniß derselben beruhen. In Strafe werden die Betreffenden aber genommen werden.

— (Zur Beseitigung der alten Brückenreste aus der Weichsel.) Auf Veranlassung des Magistrats sind von der königlichen Strombauverwaltung im Sommer d. Js. bei niedrigem Wasserstande mit einem Bagger diejenigen von der alten Brücke herrührenden Pfähle aus der Weichsel entfernt worden, welche der Kahnschifffahrt Hindernisse bereiteten. Für diese Arbeit hat nun die Strombauverwaltung bei der Stadt über 800 Mark in Rechnung gestellt. Dieser Betrag erscheint hoch, doch hat die Strombauverwaltung nur die Selbstkosten in Rechnung gestellt, überdies sind die Vortheile, welche der Weichselschifffahrt aus der Beseitigung der Pfähle entstehen, so bedeutend, daß die 800 Mark hierbei kaum in Frage kommen können.

— (Verkehr auf dem Bromberger Kanal.) Es passirten den Kanal im Jahre 1896 in der Richtung Bromberg-Nakel 649 beladene, 381 leere Kähne und 20 Schleppdampfer, in der Richtung Nakel-Bromberg 587 beladene, 482 leere Kähne, 24 Schleppdampfer. Das Gesammtgewicht der beförderten Güter beträgt 492788 bezw. 209581 Zentner.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Ueberweisungs-Nationale für Musketier Maximilian von Czudnochowski und ein kleines schwarzes Portemonnaie auf der Culmer Chaussee. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser ist hier seit gestern um 40 Cmtr. gefallen. Wasserstand gestern Mittag 0,74, heute Mittag 0,34 Mtr. über Null. Unterhalb der Drewenzmündung hat sich eine Stopfung gebildet, die hoffentlich durch den Druck der aus Warschau gemeldeten Wachswasserwelle, die schon heute Abend hier eintreffen kann, gehoben werden wird. Die Eisdecke wird heute hier wieder überschritten.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel heute 1,73 Mtr.

Podgorz, 17. Dezember. (Feuer.) In Wilka-Krug ist das Einwohnerhaus des Besitzers Theophil Kwiatkowski niedergebrannt. Es soll Brandstiftung vorliegen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Beim Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe zu Danzig, Chausseeaufseher, während der Probezeit 76 Mk. 50 Pf. monatliche Diäten, nach erfolgter Anstellung 1000 Mk. jährlich und reglementsmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gollub, Kreisausschuß des Kreises Briesen (Westpr.), Chausseeaufseher, 900 Mk. Marienwerder, Magistrat, Registrator, 1600 Mk. Anfangsgehalt.

Mannigfaltiges.

(Die epidemische Augenkrankheit) in der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Charlottenburg ist als erloschen zu betrachten. Es sind nur noch wenige Offiziere revierkrank.

(Ernst v. Wildenbruch.) Der Verwaltungsrath der deutschen Schillerstiftung hat beschlossen, Ernst v. Wildenbruch zum Ehrenmitglied der deutschen Schillerstiftung zu ernennen.

(Ein Hauptgewinn der verflossenen Berliner Gewerbe-Ausstellung), die bekannte „Schwerttänzerin“, hat seinen Herrn oder vielmehr seine Herrin gefunden, nachdem der vielumworbene und vielbeschriebene dritte Hauptgewinn der Serie B. der Berliner Gewerbe-Ausstellungslotterie sechzig Tage lang auf seine Abholung gewartet hatte. Denn zwei Stunden vor Ablauf des Termins präsentirte, wie die „Staatsbürger-Zeitung“ mittheilt, die Porträtmalerin Frau Gronen das Glückslos. Da kommt das Kunstwerk doch an die richtige Stelle!

(Zu den größten Seltenheiten) gehört es jedenfalls, daß ein Angestellter, der mit der Erhöhung seines Gehaltes durch den Geschäftsinhaber überrascht wird, nicht darauf eingeht und das Ansinnen dankend zurückweist. In Zeitz ist dies, der „Magdeburger Ztg.“ zufolge, vorgekommen. Ein älterer, verheiratheter Meister in einer größeren Fabrik lehnte kürzlich die ihm zugedachte Aufbesserung mit den Worten ab, daß er sein Auskommen habe und nicht mehr brauche. Schon früher war ihm dasselbe Angebot gemacht worden. Er hat jetzt abermals mit zufriedener Miene unter Ausdrücken des Dankes auf die ihm zugedachte Erhöhung seines Einkommens verzichtet. Na, na!

(Konkurs.) Ueber das Vermögen der Kammersängerin Fanny Morgan Olden zu Oldenburg, zur Zeit in Augsburg, ist am 12. Dezember das Konkursverfahren eröffnet.

(Nobel), der kürzlich in San Remo gestorbene Erfinder des Dynamits, hat ein Vermögen von nahezu 180 Millionen Franken hinterlassen. Nobels Leiche wird seinem Wunsche gemäß einbalsamirt und nach seiner Vaterstadt in Schweden zur Beisetzung überführt werden. Er soll große Summen für wohlthätige Zwecke bestimmt haben.

(Der bekannte Rechenkünstler Moritz Frankl) verwundete sich in Neapel durch einen Revolverschuß durch den Kopf tödtlich. Als Motiv der That wird unglückliche Liebe angenommen.

(Das große Los) der Panama-Lotterie von 500000 Franks gewann eine arme Marktfrau in Marseille, die Mutter von 4 Kindern.

(Erdbeben.) Aus London, 17. Dez., wird berichtet: Heute früh 5 Uhr 3 Minuten wurde in West- und Mittel-England ein mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben wahrgenommen; am stärksten in Ledburg (Grafschaft Hereford). Die Einwohner stürzten erschreckt auf die Straßen. — In Hereford wurden die Kathedrale, der Bahnhof und andere Gebäude schwer beschädigt. Eine Frau starb vor Schreck.

Neueste Nachrichten.

Aschaffenburg, 17. Dezember. Heute Nachmittag fand auf Kosten der Stadt die feierliche Beerdigung der bei der Katastrophe in der Cromer'schen Zündstofffabrik Verunglückten statt. Der Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit der Stadt, Vertreter des Offizierkorps und sämmtlicher staatlichen und städtischen Behörden, sowie ein nach Tausenden zählendes Trauergefolge nahmen an der Feier theil. Für die Angehörigen der Opfer und für die durch das Unglück arbeitsunfähig gewordenen wird von der Stadt Aschaffenburg in der ausgiebigsten Weise gesorgt werden. Heute ist noch eines der verunglückten Mädchen gestorben.

Petersburg, 17. Dezember. Heute Nachmittag schoß im Ministerium für Wege und Kommunikationen ein früherer Beamter der transkaspischen Bahn, ein Armenier, auf den Präsidenten der Staatseisenbahnverwaltung Wassilijewsky und verwundete denselben schwer. Der Mörder tödtete sich dann selbst.

Bombay, 17. Dezember. Bis jetzt sind hier 1511 Erkrankungen und 1094 Todesfälle an der Pest bekannt geworden, doch sträubt sich die Bevölkerung dagegen, den Behörden Meldung zu machen. Die Eingeborenen fliehen noch immer aus der Stadt: 20000 Personen sollen dieselbe bereits verlassen haben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Dez.	17. Dez.
Tendenz d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—40
Wechsel auf Warschau kurz	215—80	215—80
Preußische 3 % Konsols	98—	98—10
Preußische 3½ % Konsols	103—30	103—40
Preußische 4 % Konsols	103—70	103—70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	97—90	97—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—30	103—25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	66—80
Pol. Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreuß. Pfandbriefe 3 %	93—70	93—60
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskon. Kommandit-Antheile	207—40	207—10
Oesterreichische Banknoten	169—60	169—50
Weizen gelber: Dezember	176—75	176—75
loko in Newyork	98 c	97⅜
Roggen: loko	127—	126—
Dezember	127—	126—50
Hafer: Dezember	131—	130—75
Rüböl: Dezember	56—70	56—60
Spiritus:		
50er loko	56—60	56—90
70er loko	37—30	37—50
70er Dezember	42—10	41—80
70er Mai	42—90	42—70

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 20. Dezember 1896. (4. Advent.)

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche): vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Strauß.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Frebel. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

---

19. Dezember. Sonn.-Aufgang 8.10 Uhr.
Mond-Aufgang 2.40 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.45 Uhr.
Mond-Unterg. 7.58 Uhr Morg.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere inniggeliebte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Johanna von Stablewska

geb. **Kugler.**

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Thorn den 18. Dezember 1896.

Die Beerdigung findet Montag den 21. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Krieger- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Murawski** tritt der Verein **Sonntag den 20. d. M.,** nachmittags 1½ Uhr, am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen vom 1. April k. Js. ab ein zur Aufnahme von etwa 40 Schülern geeignetes Zimmer mit einem Flächenraum von 30 bis 35 qm nebst den erforderlichen Bedürfnißanstalten zu miethen.

Angebote wolle man bis zum 1. Januar k. Js. in unserem Bureau 1 einreichen.

Thorn den 17. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

„§ 33 der Gewerbeordnung. **Wer Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu der Erlaubniß.**

Diese Erlaubniß ist nur dann zu versagen

1. wenn gegen den Nachsuchenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Völlerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder Unsittlichkeit mißbrauchen werde;
2. wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt.

Die Landesregierungen sind befugt, außerdem zu bestimmen, daß

a. die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus allgemein,

b. die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft oder zum Ausschänken von Wein, Bier oder andern, nicht unter a fallenden, geistigen Getränken in Ortschaften mit weniger als 15000 Einwohnern, sowie in solchen Ortschaften mit einer größeren Einwohnerzahl, für welche dies durch Ortsstatut (§ 142) festgesetzt wird

von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig sein solle.

Vor Ertheilung der Erlaubniß ist die Ortspolizei- und Gemeindebehörde gutachtlich zu hören.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auf Vereine, welche den gemeinschaftlichen Einkauf von Lebens- und Wirthschaftsbedürfnissen im großen und deren Absatz im kleinen zum ausschließlichen oder hauptsächlichen Zweck haben, einschließlich der bereits bestehenden, auch dann Anwendung, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.

Die Landesregierungen können anordnen, daß die vorstehenden Bestimmungen, mit Ausnahme derjenigen im Absatz 3 unter b auch auf andere Vereine, einschließlich der bereits bestehenden, selbst dann Anwendung finden, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist."

Der vorstehende Absatz 5, welchen der § 33 der Gewerbeordnung durchs Reichsgesetz vom 6./8. d. Js. als Zusatz erhalten hat, **tritt mit dem 1. Januar 1897 in Kraft.**

Die etwa hier vorhandenen, unter die Bestimmungen des § 33 Absatz 5 fallenden Vereine, welche Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben, wenn auch nur in der Beschränkung auf den Kreis ihrer Mitglieder, werden aufgefordert, entsprechende Anträge schleunigst hierher einzureichen.

Thorn den 16. Dezember 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Oekonom-Stelle

im Offizier-Kasino Infanterie-Regts. von Borcke ist frei und sofort durch geeigneten Bewerber zu besetzen. Schriftliche Anmeldung unter genauer Angabe der bisherigen Stellung zu richten an

Geschäftszimmer Inftr.-Regts. von Borcke
Wilhelm-Kaserne.

Pension

von einer Dame in christl. Familie v. sogl. zu mäß. Preise gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. M.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Thorn, 17. Dezember 1896.

Kluth und Frau.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung in den unten genannten Terminen

in den Saal von „Hotel Museum", Hohestraße Nr. 12

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkt wird ausdrücklich, daß sich nur Diejenigen an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage infolge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglied der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 45, 46 des Kassenstatuts nach Lohnklassen gesondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Die Wähler haben sich im Termine unter allen Umständen durch Vorlegung ihrer Mitgliedsbücher zu legitimiren; wer ohne Mitgliedsbuch erscheint, wird zur Wahl nicht zugelassen werden.

Es wählen:

Lohnklasse I 10 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember d. Js., vormittags 11½ Uhr,
Lohnklasse II 3 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember d. Js., mittags 12 Uhr,
Lohnklasse III 14 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember cr., nachmittags 12½ Uhr,
Lohnklasse IV 21 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember cr., nachmittags 1 Uhr,
Lohnklasse V 20 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember cr., nachmittags 1½ Uhr,
Lohnklasse VI 9 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember cr., nachmittags 2 Uhr.

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder, recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen.

Thorn den 17. Dezember 1896.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Kalender 1897

in allen gangbaren Ausgaben empfiehlt

E. F. Schwartz.

Philipp Elkan Nachfolger,

Inh.: **B. Cohn**

empfiehlt in besten Fabrikaten und billigsten Preisen:

Glas und Porzellan.
Kaffee- u. Tafelservices, alle Sorten **Gläser,** Porzellan-Service, 80 theilig, Mk. 54.—

Spielwaaren.
Reichste **Auswahl,** reizende Neuheiten für Kinder jeden Alters.

Handschuhe.
Nur vorzügliche Marken, eleganter Sitz.
Waschanstalt im Hause.

Parfumerien.
Billigste Bezugsquelle **Odol** 1.25, Eulen-Seife 2 Stk. 0.55. Lohse'sche Fabrikate billiger als überall. Crême Iris 1.20.

Gummischuhe.
Haupt-Depôt von russischen Fabrikaten. Alle Sorten für Herren, Damen u. Kinder. Damenboots pr. Paar 6,30.

Grösste Neuheit: Zinn-Becher mit Ansichten von „Thorn".
Allein bei mir zu haben.

Pelz-Waaren!!

Empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager zur geneigten Beachtung, als:

Herren- und Damenpelze, Capes, Baretts, Muffen, Mützen, Decken rc.

Pelzfußwärmer, als Schreibtischvorleger, sowie Pelzdecken, um damit zu räumen, zu jedem Preise.

C. Kling, Eckhaus Breitestraße 7.

Herrmann Thomas jun.,

Schillerstraße,

empfiehlt **zum Weihnachtsfeste** sein großes Lager in

Honigkuchen

aus der Fabrik von **Herrmann Thomas,**

Cakes,

verschiedene Sorten, als **Baumbehang** rc., aus der Fabrik von **Gebr. Thiele-Berlin,**

feinste Confituren,

zu verschiedenen Preisen, aus der Fabrik von **Hartwig & Vogel**-Dresden, sowie täglich frisch: **ff. Randmarzipan, Theekonfekt und Macronen.**

Spezialität: Pfannkuchen, täglich frisch.

Postkistchen mit verschiedener Füllung à 6 Mk. inkl. Porto.

Erich Müller Nachf.,

Breitestraße 4,

Spezial-Geschäft für Gummiwaaren

empfiehlt

beste russische Gummischuhe, Gummi-Tischdecken,

Linoleum-Teppiche u. -Läufer.

Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Ein gut erhaltener

Militär-Extramantel

wird zu **kaufen** gesucht. Gefl. Adr. unter **O. R.** in der Exped. d. Ztg.

Ein Zimmer ist möbl. auch unmöbl. v. 1. Januar zu verm. Seglerstr. 7.

Billige Classiker!

Goethe's	Werke . .	6,00 Mk.
Schiller	„ . .	5,40 „
Lessing	„ . .	4,20 „
Hauff	„ . .	3,50 „
Shakespeare	„ . .	3,00 „
Kleist, Lenau	„ . .	à 1,75 „
Koerner	„ . .	1,50 „

sämmtlich elegant gebunden, empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Möblirtes Zimmer,
ev. m. Burschengel. z. v. Klosterstr. 1, II.

Zur Marzipanbäckerei

empfehle:

Neue Avola-Mandeln, „ Barri-Mandeln, Puderraffinade, Rosenwasser.

NB. Mandelmühlen stehen zur freien Benutzung.

Ed. Raschkowski.

4500 Mk.

sind auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Von wem, sagt die Exped. dieser Zeitung.

Deutsche Bonnen nach Rußland, Wirthinnen, 2 Kochmamsells, 4 Köchinnen, 5 Stubenmädchen, 1 Mädchen für alles erhalten von sofort oder 1. Januar Stellung bei hohem Gehalt. Zu erfragen **Heiligegeiststr. Nr. 5, 1 Trp.**

Ein ordentliches ehrliches

evangel. Mädchen

von auswärts wird für häusliche Arbeiten auch zeitw. Bedienung der Gäste für ein Restaurant verlangt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine kräftige Amme

wird von sofort gesucht

Thorn, Culmerstr. 11, 2. Etg.

Hôtel Museum.

Heute, Sonnabend: Frische Wurst

in und außer dem Hause. (Eigenes Fabrikat.)

Jugendschriften und Bilderbücher, als: A-b-c- und unzerreissbare Bilderbücher, Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen, neueste Erfindungen, Jugendalbums etc. etc. in grösster Auswahl; ferner:

Sämmtliche Klassiker, Gedichtsammlungen u. einzelne Dichter, die neuesten Werke von Ebers, Eckstein, Heyse, Schubin, Stinde, Wolff etc. etc. — Erbauungsbücher, Kochbücher, Litteraturgeschichten, Briefwechsel, Weltgeschichten, Naturgeschichten, Prachtwerke deutscher Poesie und Kunst in hervorragender Auswahl, Kunstkalender in reizendsten Ausführungen, Reisekunde, Sport, Lexica, Atlanten, Globen etc. etc.; ferner:

Papierkonfektion in überraschender Auswahl in allen Preislagen; Albums für Photographie u. Poesie, Malkasten, Malvorlagen, Tuschkasten, Photographien und Stiche, bemalte Wandteller etc. etc. sowie sämmtliche Mal-, Zeichnen- und Schreib-Utensilien, Gesellschaftsspiele, Musikalien, echt Eau de Cologne empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

50 Herren und 50 Damen

mit guter Figur, zur Mitwirkung für **„Die Reise um die Erde in 80 Tagen"** gesucht. Meldungen täglich 4—6 Uhr Nachm.

Culmer Vorstadt Nr. 6, (Bleiche.)

Möblirtes Zimmer

für 2 Herren mit Pension, Heizung und Licht, à 50 Mk., von gleich zu zu verm. Zu erfr. in d. Exped. d. Ztg.

4 bequeme Pferdeställe

sind zu vermiethen bei

Gebrüder Pichert, Schloßstraße.

Die Gewinnliste

der **Rothen Kreuz-Lotterie** ist einzusehen in der

Expedition der „Thorner Presse".

Eisbahn

Grützmühlenteich.
Glatte und sichere Bahn.
25 cm. stark.

Central-Halle.

Culmerstraße 9, parterre.

Sonnabend den 19. Dezember:

Erstes großes

Elite-Concert

der

Wiener Damen-Kapelle
(Streich-Concert.)

Beginn des Concerts 6 Uhr abends.

Entree 20 Pf.

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:

Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

empfiehlt **Benj. Rudolph.**

Schlittschuh-Ausverkauf,

um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Gustav Meyer.

Sehr gute, gefüllte

Heringe

empfiehlt **billigst**

Moritz Kaliski, Elisabethstr.

Täglicher Kalender.

1896/97.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr. .	—	—	—	—	—	—	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	--	—
Januar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Februar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Die große **Kieler Geld-Lotterie** mit ihren **6261** Geld-Gewinnen — Haupttreffer **50 000** Mark., **20 000** Mk., **10 000** Mk., **5000** Mk. u. s. w. — hat ihre Ziehung noch in **diesem Monat** abzuhalten. Da das Los nur **1** Mark kostet und **11** Lose für **10 Mark** zu haben, so müßte damit auch **ein sehr geeignetes Festgeschenk** dargeboten sein. Es wird deshalb auf die der heutigen Ausgabe angefügte Beilage der Hauptagentur des Herrn **Paul Liebsch** in **Gotha** ganz besonders aufmerksam gemacht. Es dürfte mancher durch das Anerbieten von **11 Losen der Kieler Geld-Lotterie** in der That **noch** beschenkt werden.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 298 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 19. Dezember 1896.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

4. Sitzung am 17. Dezember 1896. 12 Uhr.

Das Haus nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst die Mittheilung entgegen, daß der gestern zum ersten Präsidenten gewählte Fürst Solms zu Hohensolms-Lich telegraphisch seinen Dank für die auf ihn gefallene Wahl ausgesprochen habe, indessen auf dringenden Rath seines Arztes zu seinem Bedauern sich nicht in der Lage sehe, die Wahl anzunehmen. Es soll daher in der nächsten Sitzung eine Neuwahl stattfinden.

Vizepräsident v. Manteuffel wird ermächtigt, Sr. Majestät zum Jahreswechsel die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche des Herrenhauses darzubringen. Die Berathung über die Interpellation des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode wird zunächst bis zum Schluß der Verhandlungen zurückgestellt. In einmaliger Schlußberathung werden sodann angenommen: Der Vertrag zwischen dem deutschen Reich für das Königreich Preußen und dem Königreich der Niederlande, betreffend die Unterhaltung des Seefeuers auf Borkum, sowie der Beleuchtung, Betonnung und Bebakung der Unterems; der Gesetzentwurf wegen Aenderung des Gesetzes vom 3. Juli 1876, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen; der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen; der Gesetzentwurf, betreffend die Kirchengemeindeordnung für die evangelischen Gemeinden in den Hohenzollern'schen Landen; endlich der Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung der Fabriken rc. mit Vorausleistungen für den Wegebau in der Provinz Pommern. Das Haus tritt dann in die Verhandlung über die Interpellation wegen Trennung der Produkten- von der Fondsbörse ein. Der Interpellant führt aus, daß die formellen Schwierigkeiten beim Zustandekommen des neuen Börsengesetzes diese Interpellation veranlaßt hätten; die Verschiedenartigkeit der Geschäfte der Börse erheische die Zusammensetzung des Vorstandes aus einer gleichen Anzahl von Vertretern des Handels, der Landwirthschaft und der Müllerei. Er stehe auf dem Standpunkte der völligen Trennung der Produkten- von der Fondsbörse.

Der Handelsminister Brefeld ist zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit und erklärt, daß die Zusammensetzung des Vorstandes durch die Börsenordnungen geregelt werde, welche der Genehmigung der Staatsregierung unterliegen, und daß zur Zeit die vorgeschlagenen Börsenordnungen den Handelskammern zur Aeußerung vorgelegt seien. Bezüglich der Frage nach der Trennung von Produkten- und Fondsbörse könne er mittheilen, daß eine solche nur für Berlin und Breslau vorgesehen sei, nicht aber für die kleineren Börsen. Die von dem Interpellanten gewünschte Besetzung der Vorstände entspreche nicht den Intentionen des Börsengesetzes. Die Börse sei von Kaufleuten errichtet, deren freies Verfügungsrecht nur insoweit beschränkt werden dürfe, als die Oeffentlichkeit dies verlange. Diese fordere aber kein Ueberwiegen der Landwirthschaft. Man könne erst vom 1. Januar ab durch Vermittelung des Staatskommissars und der Vorstände Erfahrungen sammeln, daher möge man die Regierung nicht drängen.

Bei der Besprechung der Interpellation stellt Graf v. Klinkowstroem die Forderung auf, daß die Börsen die Preisnotirungen den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend vornehmen möchten.

Gegenüber der Bemängelung, daß die Anzahl der Vertreter der Kaufleute noch nicht bestimmt sei, führt der Minister Brefeld aus, daß eine feste Abgrenzung zwischen den einzelnen Vertretern auch ursprünglich gar nicht beabsichtigt gewesen sei.

Auch der Minister Freiherr v. Hammerstein-Loxten bittet, die Regierung nicht zu drängen. Weniger eine ausreichende Anzahl von landwirthschaftlichen Vertretern sei nothwendig als vielmehr die Fähigkeit und Opferwilligkeit der Vertreter. Sollte sich seiner Zeit das Bedürfniß nach einer Trennung der Fondsbörse von der Produktenbörse herausstellen, so werde er seinen Einfluß nach dieser Richtung hin geltend machen.

Herr v. Below-Saleski ist für Trennung der beiden Arten der Börse. Nachdem noch eine Anzahl von Gegnern und Freunden der Interpellation zu Worte gekommen ist, vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung gegen den 20. Januar.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung am 17. Dezember. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Brefeld.

In der heutigen Sitzung wurde in erster Lesung die Handelskammergesetznovelle berathen.

Abg. v. Brockhausen (kons.) drückt seine Befriedigung darüber aus, daß der Entwurf nicht so weit gehe wie der vorjährige; die Zusammenfassung von Handel und Industrie sei nicht richtig, Industrie und Landwirthschaft ständen sich viel näher. Leider sei dies Kartell bei den Handelsverträgen durchbrochen worden. Er hoffe, daß die preußische Regierung entschieden an dem Handwerksorganisations-Gesetzentwurf festhalten werde. Eine bestimmte Stellung zu den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes, namentlich bezüglich der Wahlen und der Beitragspflicht, habe seine Partei noch nicht genommen. Entschieden aussprechen müsse er sich gegen die Heranziehung der landwirthschaftlichen Genossenschaften. Er beantrage die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Bueck (natlib.) spricht sich gegen die getrennte obligatorische Interessenvertretung von Handel und Industrie aus, da die nächste Folge eine obligatorische Vertretung der Arbeiter sein würde, von der nur die Sozialdemokratie Vortheil hätte. Mit der im Gesetzentwurf vorgesehenen Verlängerung der Wahlperiode sei er einverstanden, ebenso mit der Erweiterung der Aufgaben der Handelskammern. Seine Partei stehe dem Gesetzentwurf freundlich gegenüber.

Handelsminister Brefeld empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme, der das Residuum des vorjährigen Entwurfs darstelle ohne die planmäßige Organisation der Handelskammern, die im Vorjahr auf Widerspruch gestoßen sei. Eine Ausscheidung sämmtlicher Genossenschaften von der Theilnahme sei nicht angängig, der Wunsch nach Mitwirkung der Handelskammern bei der Eintragung ins Handelsregister sei durchaus berechtigt.

Abg. Gamp (freikons.) äußert sich dahin, daß seine Partei für Handel und Industrie gegen Zwangsorganisation sei; anders lägen die Verhältnisse aber beim Handwerk. Bezüglich der Wahlen wünsche er Kautelen gegen die Majorisirung gewisser Berufskreise. Hoffentlich werde das Gesetz dazu beitragen, eine Anzahl vorhandener Mißstände zu beseitigen.

Abg. Cahensly (Ctr.) spricht sich dahin aus, daß seine Partei dem Gesetzentwurf sympathisch gegenüberstehe, ihn aber ablehnen werde, sofern dadurch eine Schädigung der Landwirthschaft herbeigeführt werden würde.

Abg. Eckels (natlib.) ist grundsätzlich für Zwangsorganisation der Handelskammern, will aber auch so dem Gesetz seine Zustimmung nicht versagen.

Abg. Brömel (freis. Ver.) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß man von den obligatorischen Handelskammern abgesehen habe, und tritt für geheime Abstimmung beim Wahlverfahren ein.

Abg. Fuchs (Ctr.) begrüßt es freudig, daß der Entwurf die Kompetenzen der Handelskammern erweitere, bedauert aber, daß die Vorlage nicht weit genug gehe, die nur eine verwässerte Suppe sei.

Die Vorlage wird darauf einer Kommission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag, 8. Januar, 1 Uhr: Entgegennahme von Vorlagen der königlichen Staatsregierung, Verlesung der Centrumsinterpellation, betreffs Auflösung von Versammlungen in Oberschlesien wegen Gebrauchs der polnischen Sprache.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 17. Dezember. (Verschiedenes.) Der katholische Lehrerverein für Culmsee und Umgegend hält am Sonntag den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Klassenzimmer 1 der katholischen Stadtschule hier eine Generalversammlung ab, in welcher Herr Lehrer Huse von hier einen Vortrag über das Thema: „Die Biblische Geschichte im Unterrichte“ halten wird. Ferner steht die Berichterstattung über das verflossene Vereinsjahr und die Wahl des Vorstandes zur Tagesordnung. — Eine Generalversammlung des polnischen Industrievereins findet am 20. d. M. im Jasinski'schen Saale hierselbst statt. — Behufs Prüfung der Kämmereikassenrechnung pro 1895 96 trat die aus den Herren Welde, Hertzberg und Sternberg bestehende Revisionskommission heute zu einer Sitzung im Magistratskonferenzzimmer zusammen. — Bei der auf den Feldmarken Sternberg und Grzywna bezw. Browina heute abgehaltenen Treibjagd wurden 63 Hasen zur Strecke gebracht. — Behufs Vornahme von Vorstandswahlen wird der Gewerkverein der deutschen Fabrikhandarbeiter am 26. d. M., nachmittags 1 Uhr, eine Generalversammlung im Gastwirth Jasinski'schen Saale hier abhalten. — Hier hat sich jetzt der Fall ereignet, daß ein hierselbst am 19. April 1893 geborenes Kind garnicht beim Standesamt beurkundet worden ist. Die nachträgliche Eintragung des Geburtsfalles ins Standesamtsregister ist jetzt von dem Herrn Regierungspräsidenten verfügt worden.

□ **Culmsee**, 17. Dezember. (Verwildertes Kalb. Jahrmarkt.) Seit Anfang dieser Woche ist dem Gutsbesitzer W. Deuble in Bischöfl. Papau ein einjähriges Kalb aus dem Stall entlaufen. Es ist bis dahin nicht möglich gewesen, das wild gewordene Thier einzugreifen. Der Kuhhirt, ein kräftiger Mann, hätte bei der Verfolgung des rasenden Thieres beinahe sein Leben eingebüßt, da er von letzterem mit großer Wucht umgerannt worden war. Das Thier hält sich noch immer auf dem Felde zwischen Papau und Zegartowitz auf, ohne daß man seiner sich bemächtigen kann. Dem Herrn D. wird es anders nicht übrig bleiben, als eine Jagd auf den Wildling abzuhalten. — Der gestern abgehaltene Weihnachtsjahrmarkt hatte keinen besonders zahlreichen Besuch aufzuweisen. Auf dem Vieh- und Pferdemarkte war das Geschäft flau, da es hier an gutem Vieh- und Pferdematerial gänzlich mangelte. Etwas lebhafter waren die Geschäfte auf dem Krammarkte.

)—(**Culm**, 17. Dezember. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde dem mit Herrn Landmesser Schäler-Graudenz abzuschließenden Vertrage, betreffend die Vermessung der städtischen Kämpen nach einigen von einer Prüfungskommission gemachten Aenderungen zugestimmt. Beschlossen wurde, 24000 Mark Ueberschuß der Elokationskasse mit $1^{3}/_{10}$ Pf. pro Mark Haustaxwerth an die elokationsberechtigten Hausbesitzer zu vertheilen. Mit dem Beschlusse des Kreisausschusses vom 24. Januar 1893 über die Regelung der kommunalen Verhältnisse von Kl. Neuguth, Rathsgrund und Abbau Niederausmaaß erklärt sich die Versammlung einverstanden, wenn die in der Gemarkung von Podwitz belegenen städtischen Ländereien von einer Vereinigung mit der Gemeinde Podwitz ausgeschlossen bleiben. An Stelle der drei ausgeschiedenen stellvertretenden Mitglieder der Voreinschätzungskommission, der Herren Rost. Peters und Leiser wurden die Herren Kaufmann Peters, Brauereibesitzer Geiger und Tischlermeister Leitreiter gewählt. Herrn Kämmerer Fischbach wurde für die Bearbeitung der Elokationsangelegenheiten eine Remuneration von 300 Mark bewilligt.

Graudenz, 16. Dezember. (In der Generalversammlung des Graudenzer Theatervereins) beschloß dieselbe einstimmig: Der Verein kauft das sogen. Stadttheater von dem Zimmermeister Herrn Fischer für den Preis von 18500 Mk. unter der Bedingung, daß die Stadtgemeinde Graudenz 6000 Mk. als Darlehn gewährt und ihre Hypothekenforderung von 12500 Mk. in Grundschuld umwandeln läßt. Der Vorstand wird ein Mitglied dafür zu gewinnen suchen, daß es als Eigenthümer eingetragen wird, auch wird der Vorstand die Verwaltung des Theaters übernehmen.

Danzig, 17. Dezember. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Goßler kehrt heute Abend aus Berlin hierher zurück. — Ueber das Befinden des Herrn Oberbürgermeisters Elditt aus Elbing erfährt die „Danz. Ztg.“, daß dasselbe augenblicklich ein verhältnißmäßig befriedigendes ist, die Gefahr für den Patienten scheint aber noch nicht ganz gehoben zu sein. Jedenfalls wird der Patient noch längere Zeit hier im Lazareth verbleiben müssen, ehe an eine Uebersiedelung in seine Heimat gedacht werden kann. Krankenbesuche können mit Rücksicht auf den Zustand des Herrn Elditt einstweilen nicht zugelassen werden. — Der „Bundesztg. des deutschen Radfahrerbundes“ ist zu entnehmen, daß die von dem Gau 29 (Westpreußen) ausgeschriebene Konkurrenz über die besten 6-, 12- und 24-Stunden-Touren nunmehr abgeschlossen ist. Die beste Leistung bei allen drei Konkurrenzen hat Herr Frömming-Danzig erzielt mit 155 bezw. 260 und 470 Kilometern. Letztere Leistung von 470 Kilometer in 24 Stunden ist nach den bisher vorliegenden Veröffentlichungen der übrigen Gauverbände von keinem anderen Fahrer erzielt worden.

Allenstein, 17. Dezember. (Ein Zug im Schnee stecken geblieben.) Gestern traf der vormittags 10 Uhr hier fällige Zug erst gegen 12 Uhr mittags auf dem hiesigen Bahnhof ein. Derselbe war kurz vor der Station Klaukendorf im Schnee stecken geblieben und mußte erst ausgegraben werden.

Liebstadt, 17. Dezember. (Bestätigung.) Die Wahl des Bürgermeisters Eduard Kühl zum Bürgermeister der Stadt Strasburg auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren hat die Bestätigung der königl. Regierung zu Marienwerder gefunden.

Königsberg, 16. Dezember. (Die Anwaltskammer) des Oberlandesgerichts in Königsberg faßte in der am vergangenen Sonnabend stattgehabten ordentlichen Generalversammlung folgenden Beschluß: „Im Interesse des deutschen Anwaltsstandes ist es dringend erwünscht, daß für sämmtliche Anwälte des deutschen Reiches 1. eine Zwangsversicherung gegen die Folgen von Dienstunfähigkeit, Alter und Tod, 2. eine Unterstützungskasse mit Zwangseintritt reichsgesetzlich eingeführt werde und daß der Zwang zu 1 auch auf die zur Zeit des Inkrafttretens des angestrebten Reichsgesetzes zugelassenen Anwälte unter Vermeidung von Härten ausgedehnt werde“.

Mannigfaltiges.

(Im Prozeß Mohr) ist in Nordhausen der Chefredakteur Nebelung von der „Nordh. Ztg.“ wegen Beleidigung des Fabrikanten Mohr zu fünf Mark Geldstrafe verurtheilt worden. — Redakteur Oeser von der „Frankfurter Zeitung“ hat gegen das, wie schon gemeldet, auf 500 Mark Geldstrafe erkennende Urtheil des Frankfurter Schöffengerichts bereits Berufung an das Landgericht eingelegt. Die Höhe der Strafe gegen Redakteur Oeser erachtet das Frankfurter Schöffengericht deshalb für angemessen, indem es einerseits die Schwere der Beleidigungen und andererseits die Bedeutung und Verbreitung der „Frankfurter Zeitung“ berücksichtigte. — In dem Prozeß gegen die „Wormser Zeitung“, der am 16. d. Mts. in Worms zur Verhandlung kam, wurde der Redakteur derselben, Ludwig Schaper zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt. Das Urtheil stützt sich auf dieselben Gründe, welche das Frankfurter Schöffengericht annahm. Danach betrachtet der Gerichtshof in Worms ebenfalls die Führung des Wahrheitsbeweises als mißlungen; ebenso sei dem Privatkläger eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen. Ob der Privatkläger sich moralisch vergangen, könne der Gerichtshof nicht beurtheilen; der Schutz des Paragraphen 193 St.-G.-B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) sei dem Angeklagten nicht zuzubilligen.

(Eine hübsche Einnahme) aus dem Geschäfte ihres Bruders hatte auch die im Hause des homöopathischen Arztes Dr. Volbeding lebende Schwester desselben. Dr. Volbeding hatte, der „Rhein.-Westf. Zeitung“ zufolge, seine Schwester bevollmächtigt, die für ihn bei der Post einlaufenden Postanweisungen abzuholen; dafür sparte er das für jede Postanweisung zu zahlende Bestellgeld von 5 Pfg., und diese 5 Pfg. für jede Postanweisung erhielt die Schwester. Da Volbeding nun täglich im Durchschnitt 200 bis 300 Postanweisungen erhielt, so ergaben sich für die Schwester Volbedings Tagesverdienste von 10—15 Mk.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 10. bis einschl. 17. Dezember d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eigenthümer Eduard Pick, S. 2. Arbeiter Martin Lopatecki, S. 3. Arbeiter Thomas Lewandowski, S. 4. Arbeiter Wilhelm Duschke, S. 5. unehel. S. 6. Arbeiter Johann Stabeau, T. 7. Weichensteller 1. Kl. Robert Stahnke, T. 8. Arbeiter Martin Popielewski, T. 9. Eisendreher Max Mahlke, S. 10. Arbeiter Friedrich Sielski, S. 11. Arbeiter Karl Wessel, S.

b. als gestorben:

1. Ballina Rynkowski, 6 M. 2. Wladislaus Runge, 3 J. 3. Anna Zielinski, $1^{1}/_{2}$ J. 4. Bertha Mamel, 3 J. 5. Arbeiter Ernst Schwartz, 27 J. 6. Eva Harke geb. Rose-Schönwalde, 71 J. 7. Johanna Kielkiewicz, 34 J. 8. Johann Majewski, 2 J. 9. Bronislawa Nitkowski-Rubinkowo, 1 M.

d. ehelich verbunden:

1. Sergeant im Infanterie-Regiment v. d. Marwitz Nr. 61 Hermann Piepke-Thorn mit Anna Buhse.

Königsberg, 17. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 5000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,80 Mk. Gd., 36,90 Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,30 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1896 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof

nach

Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.

Personenzug (2—4 Kl.)	6.39	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.43	Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	2.10	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.51	Nachm.

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.03	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.53	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) (bis Jablonowo)	2.01	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) (bis Allenstein)	7.14	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	1.10	Nachts.

Hauptbahnhof

nach

Argenau - Inowrazlaw - Posen.

Personenzug (1—4 Kl.)	6.39	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.52	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	2.45	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.06	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.03	Abends

Ottlotschin-Alexandrowo.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.00	Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.36	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	11.54	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	7.37	Abends

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.22	Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.18	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.51	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.45	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00	Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof

von

Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.

Gemischter Zug (2—4 Kl.)	8.23	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.25	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.02	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.05	Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee

Personenzug (1—4 Kl.) (von Allenstein)	6.15	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.31	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.26	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.16	Abends

Hauptbahnhof

von

Posen - Inowrazlaw - Argenau.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.09	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.01	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.44	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.45	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.27	Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.42	Morg.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	9.08	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	4.41	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.06	Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.26	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.31	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	12.55	Nachts

Trauben-Rosinen,
Schal-Mandeln,
Maroccaner Datteln,
ff. Erbelli-Feigen,
Succade,
Feinste Marzipanmandeln,
Puder-Raffinade,
Sultan-Rosinen,
ff. franz. Wallnüsse,
Marbots,
Sicilian. Lambertnüsse,
Para-Nüsse,
Baum-Bisquits,
Thorner Pfefferkuchen
von Herrmann Thomas
empfiehlt
M. Kalkstein v. Oslowski.

Kindermilch,
sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pfg.
bei **J. G. Adolph, Thorn.**

Vollmilch,
pro Flasche, ca. 1 Liter Inhalt, 20 Pfg. frei ins Haus; wird speziell Morgenmilch gewünscht, so kostet dieselbe 25 Pfg. pro Flasche.
Casimir Walter-Mocker.

Sämmtliche zum
Drogenhandel
gehörigen
Artikel
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen
die
Schwanenapotheke
Thorn-Mocker.

Anerkannt größtes
Uhren-Lager
und billigste Preise
bei
C. Preiss,
Breitestrasse 32.
Silberne Herren-Uhren v. 11,50 *M.* an.
" Damen-Uhren v. 12,— *M.* an.
Goldene Damen-Uhren v. 18,— *M.* an.
Nickel-Remontoiruhren v. 5,50 *M.* an.
Reichhaltiges Lager von
Regulateuren,
Wand-, Wecker- und Salon-
Uhren.
Großartige Auswahl von
Gold- und Silber-Sachen,
Uhrketten
in allen Metallarten.
Brillen, Pince-nez,
Optische Waaren.
Musik-Werke
10 %
billiger wie jedes Versandt-Geschäft.
Reparaturen
billig und solide.

Sandtorten. & zur Verdickung von Suppen, Saucen, Milch, Cacao etc.
Für Milchspeisen, Puddings,
Hausfrauen probet!
billig aber gut
ist das
MATHEUS'sche ZEAMIN
ein
entöltes Maisproduct
erhöht Verdaulichkeit der Milch
für Kinder & Kranke vorzüglich
In Packeten à 40 ₰ 1 Pfd. Deutsches Gew.
S. Matheus, Berlin, Kaiser Wilhemstr. 18 a.

Lose
zur **Kieler Geld-Lotterie,** Zieh. am 30. Dezember cr., Hauptgewinn 50,000 Mk., à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
erlaube mir auf mein reichhaltiges Lager:
Geschenkliteratur
aller Art,
Prachtwerken, Klassikern, Photographien, Bilderbüchern, Jugendschriften, Briefpapieren
lose und in geschmackvollen Ausstattungen
aufmerksam zu machen. **Walter Lambeck.**

Mit meinem überaus **reich assortirten** Lager in
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Korallen-, Granat- und Alfenidewaaren
halte mich zum **Weihnachtsfeste** bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.
S. Grollmann, Juwelier, Elisabethstr. 8.

Damentuch
in 30 modernen hellen und dunklen Farben
für elegante Gesellschafts- und Promenaden-Costume und Pelzbezüge
empfiehlt die
Tuchhandlung **Carl Mallon,**
Thorn, Altstädt. Markt 23.

Zuntz
Gebrannte Kaffees,
Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896,
in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1,90, 2.–, 2.10 pr. ½ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.
Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.
Niederlagen in Thorn bei
Hugo Claass, Anders & Co.

Photographie-Album's Poesie's
in Leder, Plüsch u. Celluloid von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen empfiehlt in großer Auswahl
Justus Wallis,
Buch-, Kunst- und Papier-Handlung,
Breitestrasse 28,
Ecke Schillerstraße.

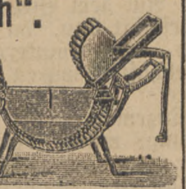
Möbelstoffe und Möbelplüsche, sowie Matratzen-Drells, Wagentuch, -Rips u. -Plüsch, Wagenteppich, Fahrleinen und Schlittengeläutgurte, Ledertuch und graue Leinwand billig zu haben bei **Benjamin Cohn,**
38 Brückenstraße 38.

Gemästete Puten
und frisch geschossene
Hasen
empfiehlt billigst
M. Kalkstein v. Oslowski.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn,
Hannover.
Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,** Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

M. Z., K. u. Burschengel. z. v. Bachestr. 13.

Visitenkarten,
in einfachen wie eleganten Mustern,
zu
Weihnachtsgeschenken
geeignet, fertigt
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Waschmaschine „Triumph".
D. R.-G.-M. Nr. 39593.
Grösste Schonung der Wäsche!
Unerreichte Leistungsfähigkeit
bei
leichtester Handhabung
und
einfachster Konstruktion
empfiehlt
Prospekte gratis. **E. Drewitz, Thorn.** Prospekte franko.

II. Weseler Geld-Lotterie.
3 Klassen-Lotterie.
Ziehung der 1. Klasse am 14. u. 15. Januar 1897.
¹/₁ Los **7,00 Mk.,** ¹/₂ Los **3,50 Mk.**
zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse".**
Die Ziehungen der 2. und 3. Klasse finden am 15./16. Februar, resp. am 15./22. März 1897 statt.



Harzer Kanarienvögel,
vorzügliche, sanfte, milde Sänger, empfehle zum Preise von 8 u. 10 Mk. das Stück.
G. Grundmann,
Breitestr. 37.



Das Grundstück
Bankstraße Nr. 4 ist unter günst. Beding. zu verkaufen.

Kleines möbl. Zimmer. Hohestr. 8, part.

Max Gläser,
Buch-, Musikalien- und Papierhandlung,
Elisabethstrasse 13,
empfiehlt aus seinem reichhaltigen Lager zu Geschenken besonders geeignet: Album's Bilderbücher, **Briefpapiere** in herrlicher Ausstattung, Classiker, Erdgloben, **Geschenkbücher, Jugendschriften, Kalender** aller Art, Schreibmappen, Visitenkartentaschen 2c. 2c.
Billigste Preise.
Große Weihnachtsausstellung.

Präparirte Palmen,
von lebenden nicht zu unterscheiden, besonders geeignet für Räume, die nicht regelmäßig geheizt werden, empfehle in reicher Auswahl und verschiedener Preislage, schon von 2 Mk. an. **Alle Arten von Blumenbindereien, Saal- und Kirchendekorationen** werden geschmackvoll und zu billigen Preisen geliefert.
Rudolf Brohm, Blumenhalle, Brombergerstr.



sind zu haben
in: **Thorn**
bei: **J. G. Adolph**
Die fortwährenden Verwechslungen mit neuen Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes „Continental" sicher vermieden.

Doppel-Fries
für Portièren, Vorhänge u. Fensterschutzdecken,
Reisedecken, Kameelhaardecken, Schlafdecken
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Restaurant „Zum Pilsener".
Den Eingang
sämmtlicher Delikatessen der Saison
in vorzüglicher Qualität
zeige ergebenst an und empfehle ganz besonders:
Pa. holländ. Austern (per Dtzd. 1,75 Mk.),
Hummern und ff. astrachaner Caviar (Malosoll).
Verkauf auch ausser dem Hause.
Warme Küche bis 1 Uhr nachts.
Neben dem **beliebten Pilsener** aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen gelangt jetzt wieder das **ausgezeichnete Münchener Bürgerbräu** zum Ausschank.
Zimmer für Gesellschaften und Vereine
werden auf vorherige Besteilung reservirt.
Ein gutes Pianino steht kostenlos zur Verfügung.
Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll
J. Popiolkowski.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn.
Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

---

10 % Rabatt 10 %
Weihnachts-Preisermässigung!
Zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen empfehle:
eigener Fabrikation **Schirme** eigener Fabrikation
Fächer, Spazierstöcke,
grösstes Lager am Platze,
von den einfachsten bis hocheleganten Genres.
Thorner Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Brücken- und Breitestrassen-Ecke.

Frischen blauen Mohn
empfiehlt **A. Kirmes.**

Oder-Karpfen.
Lieferungen den 23. u. 24. Bestellungen baldigst erbeten.
J. G. Adolph.

Bestellungen
auf
Karpfen
nimmt
bis zum 20. d. M.
entgegen
A. Mazurkiewicz.

Reisedecken, Schlafdecken
und
Pferdedecken
bei
B. Doliva,
Thorn. Artushof.



Ein Grundstück
auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigem Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Miethe bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen zur direkten weiteren Verhandlung unter Chiffree **R. 55** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Zahn-Atelier
J. Sommerfeldt,
Mellienstraße 100, I. Et.
Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mark.

Polsterheede, Seegras, Indiafasern, Roßhaare, sowie Gurte, Bindfaden, Sprungfedern u. Nägel empfiehlt billigst **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 38.

Billig **Brennholz,** Stangenhaufen, verkauft **W. Gülle. Podgorz.**

---

1 möbl. Z. bill. z. v. Heiligegeiststr. 17.

---

1 gut möbl. Zimmer
von sofort zu verm. Jakobsstr. 9, II r.

Eine Wohnung, 2 Zimm., Küche u. Zubehör ist von sofort zu vermiethen bei **Rausch,** Gerstenstraße.

---

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelaß, z. v. Altstädt. Markt 15, II.

Grabenstraße 10 möbl. Zim. zu verm.

Im Hause Araberstr. 4 ist eine **Wohnung**
2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör, ab sofort zu verm. Näheres im Bureau **Coppernikusstr. Nr. 3.**

Gerstenstraße 16.
Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm., nebst Zubehör sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Kellerwohnung zu **vermiethen** Coppernikusstr. 22.

---

4 möbl. Wohnungen m. Burschengelaß billig zu vermiethen Bankstraße 4.

Ein gutmöbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß zu verm. Gerechtestraße 30, Hochpt. Näheres im Zigarrengeschäft, Elisabethstr. 13.

Baderstraße 23
ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Philipp Elkan Nachfl.

Ein gr. möbl. Vord.-Zimm. z. verm. mit auch ohne Pens. Bachestr. 10, pt.

Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub. von sofort zu verm. Seglerstr. 11, II.

Eine Tischlerwerkstelle,
sowie **ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung** sind von sogleich z. verm. Zu erfr. **Coppernikusstr. 22.**

Großer Laden
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.

---

1 möbl. Zim. mit Pension, Heizung u. Licht, für 2 Herren à 50 Mark, vom 15. Dezember zu vermiethen. Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.